2023

JAHRESBERICHT

des deutschen Exekutivdirektors
bei der Weltbankgruppe

WORLD BANK GROUP

Kontakt
Executive Director's Office for Germany
The World Bank Group
1818 H Street NW
Washington, DC – 20433 · USA

Telefon: +1 (202) 458-1183
Telefax: +1 (202) 522-0222
Mail: eds05@worldbank.org
Web: www.worldbank.org/eds05

Umschlagfoto Nahaufnahme der Skulptur *„Around the Void V"* (1969) von Eduardo Chillida (1924-2002)

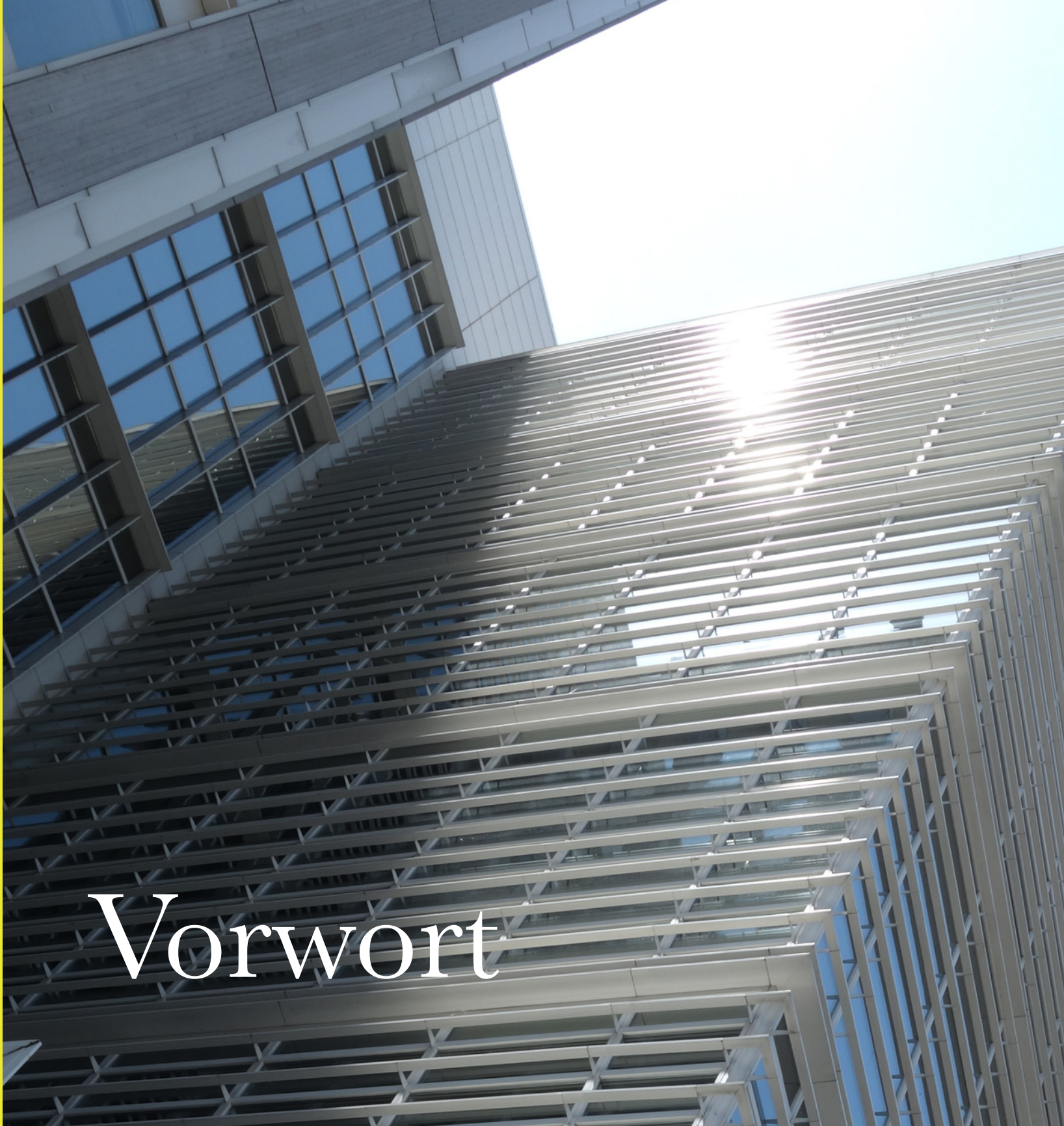
Bildnachweis Porträts von Michael Krake und GEDO-Team: Weltbank
Porträt von Bundesministerin Svenja Schulze: Bundespresseamt/Steffen Kugler
Fotos von Veranstaltungen: GEDO
Umschlagfoto, Porträt Tammy und Detailaufnahmen: christianthiel.net

Vorwort 1

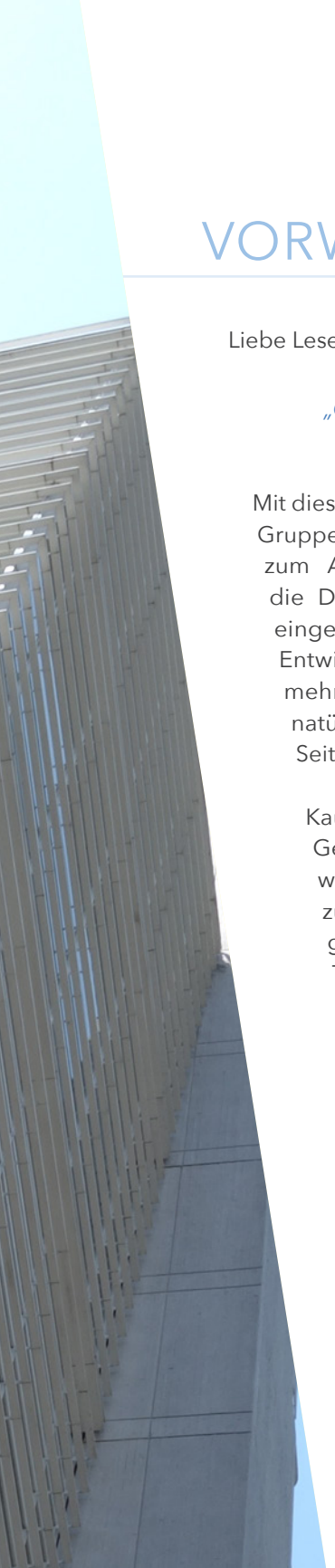
Rückblick und Vorschau 4
Reform der Weltbank - (R)Evolution 5
Klimapolitik und -finanzierung der Bank 7
Die Ukraine – auch im Geschäftsjahr 2023 weiter im Fokus 9
Ernährungssicherheit 10
Soziale Sicherheit 11
Gesundheit und Pandemievorsorge 12
Gleichheit der Geschlechter 13
LGBTQI+ 14
Verschuldung von Entwicklungsländern 15
Faire Mobilisierung von Steuern 16
Im Maschinenraum der Bank: Accountability und Governance 17

Chronik 18
Jahrestagung 2022 19
Frühjahrstagung 2023 21
Weltentwicklungsbericht 2023 zu Migration 22
Veranstaltungen und Treffen – eine Auswahl 23

Zahlen, Daten,Fakten 28
Überblick: Deutschland in der Weltbankgruppe 29
Deutsches Personal bei der Weltbank 30
Das Geschäftsjahr 2023 der Weltbankgruppe 32
Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (IBRD) 36
Internationale Finanz-Corporation (IFC) 38
Internationale Entwicklungsorganisation (IDA) 40
Multilaterale Investitions-Garantie- Agentur (MIGA) 42
Das Büro des deutschen Exekutivdirektors 43
Zusammensetzung und Stimmrechtsgruppen des Exekutivdirektoriums 44
Ohne Moos nix los – Kunst in der Weltbank 46



Vorwort



VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Our vision is to create a world free of poverty on a livable planet."

Mit diesem neuen Vision Statement der Weltbank Gruppe hat sich der neue Präsident Ajay Banga zum Amtsantritt im Juni 2023 kraftvoll in die Debatte um eine reformierte Weltbank eingebracht. Die Finanzierung klassischer Entwicklungsaufgaben allein reicht nicht mehr. Armutsbekämpfung und Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen sind zwei Seiten derselben Medaille.

Kaum ein anderes Thema war im letzten Geschäftsjahr der Bank so prägend wie die Reform der Weltbank hin zur Transformationsbank für eine global nachhaltige Entwicklung als Teil einer überarbeiteten, globalen Finanzarchitektur. Dabei stehen die stärkere Berücksichtigung von Globalen Öffentlichen Gütern wie Klimaschutz, Erhalt der Artenvielfalt, Pandemievorsorge und Krisenprävention und -bewältigung im Zentrum der Diskussion. Ebenso muss die Bank besser werden bei der Mobilisierung des Privatsektors – insbesondere für eine umfassende globale Wende weg von fossilen Energieträgern. Dafür sind weitere wichtige Reformbaustellen zentral: die bessere Zusammenarbeit der verschiedenen Arme der Weltbankgruppe untereinander. Weltbank, IFC und MIGA sollen als "One Worldbank Group" handeln. Dies wird gerade auch von den Kundenländern vehement eingefordert. Auch hat sich die Bank vorgenommen, mehr in Partnerschaft mit den Vereinten Nationen und den regionalen und nationalen Entwicklungsbanken zu handeln. Das immense Wissen und die Expertise der Bank besser im Sinne ihrer Kunden zugänglich und vor allem nutzbar zu machen, ist eine weitere Herausforderung, die im Reformprozess (endlich) angegangen wird. Wissen allein erzeugt noch keine entwicklungspolitische Wirkung. Um die geht es aber letztlich, nicht um Berichte und Papiere.

Die Jahrestagung 2022 und Frühjahrstagung 2023 waren geprägt von intensiven, auch kontroversen Debatten unter den Anteilseignern und mit Management. Die deutsche Weltbank-Gouverneurin Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Svenja Schulze hat die Diskussion gemeinsam mit US Finanzministerin Janet Yellen und weiteren Partnern angestoßen. Dass es trotz vieler globaler Spannungen gelungen ist, Weltbank-Anteilseigner gemeinsam auf weitreichende Reformen einer der wichtigsten multilateralen Institutionen zu verständigen, zeigt, dass Multilateralismus auch in geopolitisch schwierigen Zeiten gelebt werden kann. Ein weiteres Beispiel dafür ist, wie unaufgeregt die internationale Gemeinschaft

einen neuen Weltbank-Präsidenten bestimmt hat. Unerwartet hatte der bisherige Präsident David Malpass im Februar 2023 seinen vorzeitigen Rücktritt angekündigt. Die USA schlugen einen Überraschungskandidaten vor, der früh im Nominierungsprozess viel Unterstützung, gerade auch bei wichtigen Kundenländern der Weltbank, erfuhr. Mit Ajay Banga wurde vom Weltbank-Exekutivdirektorium im Mai mit großer Einigkeit zum ersten Mal ein Kandidat mit Herkunft aus einem bedeutsamen Schwellenland und mit ausgewiesener Expertise des Privatsektors gewählt. Sein Start im neuen Amt ist überzeugend und wird sowohl innerhalb der Bank als auch auf internationaler Bühne positiv bewertet.

Die Weltbank musste auch dieses Jahr im Krisenmodus operieren: Der völkerrechtswidrige Krieg Russlands gegen die Ukraine ging mit unverminderter Härte weiter - mit weltweiten Auswirkungen insbesondere auf Ernährungs- und Energiesicherheit. Der große und flexible finanzielle Einsatz der Weltbank für Stabilisierung und Wiederaufbau der Ukraine wie auch der Nachbarstaaten wird durch kraftvolle Aufwüchse bei den Unterstützungsleistungen für den globalen Süden ergänzt. Dennoch ist die Sorge vieler Entwicklungsländer, dass das Engagement reicher Länder zur Linderung der Folgen eines Krieges in Europa zu Lasten der Unterstützung für andere Erdteile gehen könnte.

Nachdem bei der Ernährungssicherung 2022 vor allem Notfallmaßnahmen im Fokus des Engagements standen, werden nun wieder Prävention und die langfristige Bekämpfung der Ursachen für Hungerkrisen umso wichtiger. In 26 Ländern, davon 14 Hotspots, hat die Weltbank mit Unterstützung der Globalen Allianz für Ernährungssicherheit sog. Crisis Preparedness Plans erstellt. Mithilfe dieser Pläne sollen Krisen systematisch erkannt und gebannt werden, indem Protokolle für die Mobilisierung von Hilfe standardisiert werden, die auf dem maßgeblich von Deutschland unterstützen Dashboard abgebildet werden. Hier zeigt sich,

Michael Krake

dass die aus einer Krisensituation geschaffene Globale Allianz es nun ermöglicht, ein bisheriges Vakuum bei der längerfristigen und strukturellen Hungerbekämfung zu füllen.

Deutschland konnte auf Initiative von Entwicklungsministerin Schulze auch in weiteren entwicklungspolitischen Schwerpunktthemen – der feministischen Entwicklungspolitik und sozialer Sicherung wichtige Pflöcke in der multilateralen Entwicklungsarbeit einschlagen: Die Weltbank entwickelt sich zur überzeugten „Mitstreiterin" eines starken systematischen Ansatzes zur Gleichberechtigung der Geschlechter und überarbeitet ihre Strategie dazu grundlegend. Auch konnte Deutschland starke Akzente beim Ausbau sozialer Sicherungssysteme und der Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze setzen: Dies treibt die Weltbank nun stärker und vor allem gemeinsam mit anderen internationalen Partnern wie der International Labour Organisation ILO voran. Eine international stark besuchte Konferenz zu Sozialer Sicherung in Berlin im Juni 2023 und eine deutsche Anschubfinanzierung waren dafür wichtig.

Klima bleibt hoch auf unserer wie auch auf der Weltbank Agenda. Die Ausrichtung all ihrer neuen Finanzierungströme am sog. Paris Klimaabkommen ist das umfassendste institutionelle Unterfangen, das die Bankgruppe jemals unternommen hat, um Entwicklung und Klima in Einklang zu bringen. Eine enorme Anstrengung, die eng durch Anteilseigner begleitet wurde und Teil einer umfassenderen Vereinbarung aller multilateralen Entwicklungsbanken bildet, die Finanzierungsströme auf die Ziele des Pariser Abkommens abzustimmen. Die Bank wird sich nun an der Umsetzung messen lassen müssen - dabei werden wir gemeinsam aus der Praxis lernen, die Leitlinien verfeinern, Kapazitäten aufbauen und die Mechanismen anpassen, wenn sich neue Erkenntnisse ergeben. Der Prozess wird auch iterativ sein, da Technologien, Märkte und Innovationen dazu beitragen, die Kosten für kohlenstoffärmere und widerstandsfähigere Optionen zu senken.

Im Büro des deutschen Exekutivdirektors sind wir uns einig, dass es sich lohnt, weiter daran mitzuarbeiten, die Weltbankgruppe zu einer echten Transformationsbank zu wandeln, die weltweit noch gezielter, effizienter und nachhaltiger im Sinne der Erreichung der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (SDG) agiert. Wir hoffen, dass Ihnen unser Jahresbericht interessante Einblicke bietet. Nutzen Sie mein Büro und mich gerne, falls Sie weitere Informationen wünschen oder Anregungen haben.

Washington, D.C. im September 2023

Deutscher Exekutivdirektor
bei der Weltbankgruppe

Rückblick und Vorschau

RÜCKBLICK UND VORSCHAU

Reform der Weltbank - (R)Evolution

Deutschland legte bei der Jahrestagung 2022 als gemeinsame Initiative mit den USA, mitgetragen von G7 und weiteren Ländern ein Papier vor, in dem die Bank zu tiefgreifenden Reformen aufgefordert wurde, um besser grenzüberschreitenden Herausforderungen wie dem Klimawandel, Biodiversitätsverlust, Pandemien und Konflikten begegnen zu können. Das Papier wurde durch BMin Svenja Schulze am Rande der Jahrestagung 2022 gemeinsam mit den Unterzeichnenden vorgestellt. Mit dabei waren neben dem damaligen Weltbank – Präsidenten David Malpass u.a. auch die Premierministerin von Barbados, Mia Mottley, Finanzministerin Sri Mulyani aus Indonesien sowie die Finanzminister Senegals Alhousseynou Diallo und Ghanas Ken Ofori Atta.

In das Abschlussdokument der Jahrestagung konnte Deutschland gemeinsam mit anderen Partnerinnen und Partnern den Auftrag an das Weltbank-Management verankern, bis Dezember 2022 eine „Evolution Roadmap" vorzulegen. Darin bekennt sich die Weltbankgruppe zu einer strukturellen Anpassung ihrer übergeordneten Ziele (Vision/Mission), ihres Geschäftsmodells sowie ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit auf Basis der Empfehlungen der G20 Expertengruppe zur Kapitaladäquanz der Entwicklungsbanken - ein wegweisender Erfolg langjährigen deutschen Einsatzes für eine Ausrichtung auf Globale Öffentliche Güter.

Bei der „**Vision/Mission**" ging es um eine Anerkennung, dass der Wohlstand der Zukunft qualitativer gemessen werden muss und neben der Zentralität von wirtschaftlichen Kerndaten auch Nachhaltigkeit, Resilienz und Inklusion beinhalten muss. Wichtiges Element ist auch, dass grenzüberschreitende Herausforderungen wie Klimawandel und Pandemien für die bisherigen Kernziele der Bank Armutsbekämpfung und geteilter Wohlstand gewichtig sind. Wir setzten uns erfolgreich für die Etablierung eines Wohlstandsverständnisses ein, das diese Elemente stärker berücksichtigt. Die neue Vision „A World Free of Poverty on a Livable Planet" ist eine wichtige Weiterentwicklung des Entwicklungsmandats der Organisation. Schöne Worte müssen mit konkreten Taten verbunden werden, deshalb wird eine neuen „Corporate Scorecard" entwickelt, die stärker die konkreten länderbasierten Ergebnisse (outcomes) mit den institutionellen Zielen verzahnt.

Bei der Weiterentwicklung des länderbasierten **Geschäftsmodells** steht die richtige Balance zwischen vorwiegend nationalen Prioritäten und gemeinsamen regionalen und globalen Herausforderungen im Zentrum der Diskussion. Während die „ownership" der Kundenländer aufrechterhalten werden muss, sollen durch bessere Analysen und spezifische Anreize, u.a.

zusätzliche Mittel, stärker globale Herausforderungen adressiert werden. Für Deutschland ist wichtig, dass diese Anreize auf Basis konkreter regelbasierter Ansätze bereitgestellt werden, damit Länder für positive grenzüberschreitende Effekte ihrer Investitionen oder Politikreformen belohnt werden. Das derzeitige länderbasierte Modell maximiert vor allem nationale Vorteile. Auch wurde intensiv über eine Verbesserung der Zusammenarbeit der gesamten Weltbankgruppe beraten („One Weltbank"), so dass Politikreformen, öffentliche Investitionen und die Finanzierung des Privatsektors besser miteinander verzahnt werden. Daneben waren wichtige Themen bessere Mobilisierung einheimischer Ressourcen, Ausbau der Partnerschaften mit anderen bilateralen und multilateralen Institutionen sowie Stärkung der Wissensfunktion der Bank.

Finanzmodell: Die Weltbank reagierte auf die Empfehlungen der G20-Expertengruppe unter Leitung der Tansanierin Frannie Léautier, die eine effizientere Nutzung bestehenden Kapitals wie auch Innovation bei neuen Mechanismen eingefordert hatte. Zur Frühjahrstagung 2023 wurde die Eigenkapitalquote von 20% auf 19% reduziert - der Risikoappetit also zugunsten größerer Ausleihvolumina erhöht. Außerdem wurde das sog. „Statuatory Lending Limit", welches die Ausleihvolumina künstlich begrenzte und aus den Gründungsjahren der Weltbank stammt, aus den Vertragsbestimmungen gestrichen. Insgesamt werden dadurch über die nächsten 10 Jahre 50 Mrd. USD mehr Finanzierung ermöglicht. Daneben eruiert die Bank eine Reihe innovativer Finanzinstrumente (etwa Hybridkapital, Portfoliogarantien durch Anteilseigner mit hoher Bonität oder auch eine stärkere Nutzung von Haftungskapital), durch die Anteilseigner die Bilanz der Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung gezielt für höhere Ausleihvolumina nutzen können. Diskussionen dazu laufen noch.

Insgesamt hat Deutschland sowohl durch das Anstoßen als auch in der Umsetzung der Evolution eine zentrale Rolle für die Neuausrichtung der Institution eingenommen. Doch noch sind viele Reformen nicht Wirklichkeit. Entscheidend wird dabei sein, dass auch die Kunden der Weltbank - Länder des globalen Südens - vom Nutzen der Maßnahmen überzeugt sind und dies in ihrer Nachfrage nach Finanzierungen und technischer Expertise durch die Weltbank deutlich wird. Von Gebern wie Deutschland wird erwartet, dass wir auch zur Stärkung der Finanzierung für grenzüberschreitende Herausforderungen konkret beitragen. Dann kann eine „better and bigger Bank" gelingen.

Klimapolitik und -finanzierung der Bank

Verantwortungsvoller Einsatz für und massive Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen bleiben auch im Fiskaljahr 22/23 zentrale Säule des weltweiten Engagements der Weltbank. Die Bank ist mit einer Rekordhöhe von 31,7 Mrd. USD an Klimafinanzierung (36%) weiterhin größter Klima-Finanzierer der internationalen Gemeinschaft für Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen, was über dem Ziel des Klimaaktionsplans der Weltbank von 35% liegt. Die Anpassungsfinanzierung der Weltbank befindet sich mit 12,9 Mrd. USD auf Rekordniveau: Mit 49% der IBRD/IDA-Klimafinanzierung für Klimaanpassung wurde das im Klimaaktionsplan gesetzte 50%-Ziel für Klimafinanzierung im Anpassungsbereich fast erreicht.

Deutschland setzt sich dafür ein, dass mehr Klimafinanzierung tatsächlich auch zu mehr klimafreundlichen Wirkungen der Investitionen führt, sich der Fokus somit stärker von Input zu Outcome verlagert. Die Weltbank arbeitet an einer Methodologie, um Klimawirkungen systematisch zu messen, sowohl auf Ebene des Gesamtunternehmens, als auch auf Portfolio-Ebene.

Die Weltbankgruppe verzahnt systematisch die Klima- und Entwicklungsagenden in den länderspezifischen Klima- und Entwicklungsberichten (Country Climate and Development Reports, CCDRs). Die CCDRs zeigen Potential für Reformen auf, die sowohl der wirtschaftlichen Entwicklung, als auch dem Klimaschutz dienen. Im vergangenen Jahr wurden die ersten CCDRs aufgelegt, nun setzen wir uns dafür ein, dass die CCDRs die konkreten Projekte vor Ort beeinflussen. Erste Bewegungen sind zu erkennen – so wird z.B. in Marokko die Einführung von carbon taxes intensiv diskutiert. Um zusätzliche Anreize für Kundenländer zu schaffen, klimafreundliche Makro- und Fiskalpolitiken anzugehen, identifizieren wir gemeinsam mit der Bank ambitionierte Reformen, die die Kundenländer für Kofinanzierungen durch bilaterale Geber qualifizieren und somit zur Verbilligung von Krediten führen.

Entsprechend des Klimaaktionsplans müssen ab dem 1. Juli 2023 alle neuen Weltbank-Vorhaben und 85% aller IFC/MIGA-Vorhaben kompatibel mit dem Pariser Klimaschutzabkommen sein. Inzwischen wurden aufgrund einer gemeinsamen Methodologie aller Multilateraler Entwicklungsbanken sektorspezifische Handreichungen erstellt, die den Teams Hilfestellung leisten, zukünftige Vorhaben an den Vorgaben des Pariser Abkommens auszurichten. Dieser Prozess muss durch Anteilseigner begleitet in regelmäßigen Abständen auf den Prüfstand gestellt werden, um sicherzustellen, dass die Ausrichtung an das Pariser Abkommen zu einem kohlenstoffreduzierten und anpassungsstärkeren Portfolio führt. Hierzu besteht Einigkeit innerhalb des Boards und mit Management, so dass wir das Ambitionsniveau der Weltbank im Bereich Klima weiter hochhalten werden.

Das wichtige neue Thema Stress Tests zur Offenlegung von Klimarisiken und zur Erfassung von klimawandelbedingten physischen und Transitionsrisiken haben wir als deutscher Chair initiiert. Der diesjährige Jahresrisikobericht präsentierte nun schon zum zweiten Mal einen ausführlichen Klima Stresstest, der für die Weltbank relevante Klimarisiken aufzeigte. Die Methodik des Klima

Stresstests wurde in diesem Jahr weiter verfeinert. Erstens wurde die Bewertung klimabedingter Schocks nun über einen kürzeren Zeitraum durchgeführt, der mit dem typischen Horizont der Geldpolitik und der Konjunkturzyklen - drei bis fünf Jahre - übereinstimmt. Zweitens wurde ein maßgeschneidertes „Greenflation"-Szenario entwickelt, um die inflationären Auswirkungen des Klimawandels zu bewerten. Drittens deckt die Bewertung nun ein breiteres Spektrum an staatlichen Institutionen, 55 kommerzielle Einheiten und mehr Länder ab. Im Rahmen des Klima-Stresstests müssen 11 IBRD-Kreditnehmende mit einer Herabstufung ihrer Bonität bis zum Jahr 2050 rechnen. Die betroffenen Länder verteilen sich auf alle Einsatzregionen der IBRD und machen derzeit etwas weniger als 20 Prozent des Kreditportfolios der IBRD aus. Bei Ländern mit IDA-Engagement wären 20 Kreditnehmer im gleichen Zeitraum bis 2050 von einer Herabstufung ihrer Bonität betroffen. Elf der kreditnehmenden Länder kommen aus Afrika, die übrigen aus Lateinamerika und Asien. Die betroffenen Kreditnehmenden machen derzeit 40 Prozent des IDA-Kreditportfolios aus.

Die Ukraine – auch im Geschäftsjahr 2023 weiter im Fokus

Die Ukraine stand auch im vergangenen Fiskaljahr im Fokus der Weltbank und erhielt beispiellose Unterstützung: Die Bank mobilisierte über internationale Partner Mittel in Höhe von rund 35 Milliarden USD bis Ende Mai 2023 über IBRD- und IDA-Darlehen, von Partnern garantierte IBRD-Darlehen, Zuschüsse, IFC-Finanzierungen und MIGA-Garantien. Diese Finanzierung dient dazu, die Kernfunktionen der Regierung und grundlegende Verwaltungs- und Dienstleistungskapazitäten aufrechtzuerhalten, zerstörte kritische Infrastruktur zu reparieren, öffentliche Dienstleistungen wiederherzustellen und wirtschaftliche Erholung zu fördern. Auch soll sie den Privatsektor dabei unterstützen, wichtige wirtschaftliche Aktivitäten zu tätigen, Arbeitsplätze zu schaffen und zentrale Güter und Dienstleistungen bereitzustellen. Im Fokus stehen der Aufbau von Kapazitäten und die institutionelle Stärkung von Regierungsbehörden, die Bereitstellung von Analysen zum Umfang der Schäden und die Vorbereitung der ukrainischen Regierung auf Wiederaufbau nach dem Krieg durch Beratung zu resilienten Politiken und Institutionen.

Die Auswirkungen der russischen Invasion reichen weit über die Ukraine hinaus und lösten einen massiven Energieschock und ebenso starken Anstieg von Lebensmittelpreisen in Europa und anderen Teilen der Welt aus, die von Agrarexporten der Ukraine abhängig sind. Die Blockade Odessas und anderer ukrainische Schwarzmeerhäfen verhinderte den Transport von Getreide aus der Ukraine. Diese schränkte nicht nur die Möglichkeiten der Ukraine ein, Exporteinnahmen zu erzielen, sondern schürte auch Ängste vor Nahrungsmittelknappheit insbesondere im Nahen Osten und in Nordafrika. Der jährliche Gesamtexport ging seit der Invasion um 30 Prozent zurück im Vergleich zu 2021.

Die daraus resultierenden Inflationsschocks haben unverhältnismäßig starke Auswirkungen auf die Ärmsten und Schwächsten der Welt. Die UN (United Nations) schätzen, dass die Anzahl der Menschen, die von Ernährungsunsicherheit betroffen sind, von 282 Millionen in Ende 2021 – eine Zahl, die bereits durch klimabedingte Dürre und COVID-19 bedingten Versorgungsunterbrechungen auf einem Rekordwert lag – auf 345 Millionen im Jahr 2022 gestiegen ist. Hohe Inflation treibt die weltweiten Zinssätze nach oben mit erhöhten Kosten der Schuldendienste. Die Gesamtverschuldung der chwellen- und Entwicklungsländern ist auf einem 50-Jahres-Hoch. Russlands Einmarsch in der Ukraine hat zu erheblichen weiteren Kosten geführt – nicht zuletzt durch massiv gesteigerte militärische Ausgaben.

Das Ukraine-Engagement der Weltbank erfährt breite Unterstützung durch das Board. Es bleibt dabei aber wichtig eine überzeugende Balance zwischen Unterstützung des globalen Südens und der Ukraine zu finden.

Ernährungssicherheit

Rund 800 Mio. Menschen hungern! Wir behalten das Thema Ernährungssicherheit deshalb stark im Fokus unserer Arbeit. Ein Jahr nach Gründung der Allianz für Globale Ernährungssicherheit (GAFS) hat sich viel getan: neben dem regelmäßigen Austausch des gesamten Akteurkreises ist das Dashboard eines der wichtigsten „one-stop shop" Instrumente und Ergebnisse der GAFS. Das Dashboard zeigt auf einer interaktiven Karte nicht nur Daten zu Hotspots und Funding, sondern enthält mit „Nutrition" auch qualitativ differenzierte Indikatoren. Informationen zu ausreichender und ausgewogener Ernährung sind notwendig, um das Thema umfassend zu beleuchten. Das Dashboard legt dar, wo Mangel-/Minderernährung oder falsche Ernährungsweisen (Übergewicht, Fettleibigkeit, Bezahlbarkeit) den Status der Ernährungssicherheit bedrohen. Im Board haben wir uns für zunächst vierteljährliche Updates eingesetzt, um einen guten Überblick zu behalten. Insgesamt sagte die Weltbank in 12 Monaten 16 Mrd. USD für kurz- und langfristige Maßnahmen im Bereich Ernährungssicherheit um. Davon 2,3 Mrd. USD für Social Protection. Gemeinsam mit unseren G7-Partnern achten wir darauf, dass besonders in der Landwirtschaft der Nexus zu Klimawandel und Biodiversität im Auge behalten wird und sich in Projekten niederschlägt. Zur Einbindung des Privatsektors beim Thema Ernährungssicherheit hat Internationale Finanz-Corporation (IFC) eine neue globale Plattform aufgesetzt. Darüber werden Unternehmen finanziert, die sich für den privatwirtschaftlichen Ausbau von Ernährungssicherheit einsetzen.

Soziale Sicherheit

Die Corona Pandemie, der fortschreitende Klimawandel, hohe Inflationsraten u.a. für ebensmittel und die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine haben gezeigt, wie wichtig soziale Sicherheit gerade in Zeiten von Krisen ist. Länder mit funktionierenden Sozialsystemen kommen besser durch Krisen und beugen ihnen zugleich vor. Ohne die schon bestehenden Sozialsysteme würden nach Berechnungen der Weltbank rund ein Drittel mehr Menschen als bisher unter die Grenze für extreme Armut fallen. Wir behalten den Auf- und Ausbau leistungsfähiger sozialer Sicherungssysteme einschließlich Grundsicherung und versicherungsbasierter Ansätze sowie Finanzierung sozialer Sicherung zur Resilienzstärkung im Fokus unserer Arbeit.

Um Partnerländer zu unterstützen, mehr in soziale Sicherung zu investieren, hat Deutschland auf ein abgestimmtes und koordiniertes Handeln internationaler Organisationen und anderer Geber sowie die Mobilisierung zusätzlicher internationaler Finanzmittel gedrängt. Gouverneurin, Ministerin Svenja Schulze hat im November mit Weltbank und Internationaler Arbeitsorganisation (ILO) ein gemeinsames engeres und kohärentes Vorgehen vereinbart, auf der Frühjahrstagung einen Ministerial Roundtable initiiert und im Juni mit den Spitzen von Weltbank, ILO und anderen Vereinte Nationen (VN) Organisationen eine hochrangige Konferenz zu adaptiver Sicherung veranstaltet. Durch eine erste Einzahlung des BMZ in Höhe von 7 Mio EUR wurde eine abgestimmte Finanzierungsarchitektur zwischen ILO und Weltbank geschaffen, um so die Finanzkraft der WB und die fachliche Expertise der ILO in Partnerländern zu bündeln. Unser Ziel ist nun, besonders jene Länder, die eine hohe Ambition zur Ausweitung sozialer Sicherung haben, zu unterstützen und weitere Geber an Board zu holen.

Gesundheit und Pandemievorsorge

Nach der Pandemie kann vor der Pandemie sein. Schon während der Covid19-Pandemie wurde vor „panic & neglect"-Zyklen gewarnt - dass nach einer Zeit großer Panik wieder eine Vernachlässigung der Pandemievorsorge eintreten würde. In der Tat war das zurückliegende Finanzjahr geprägt von einem deutlichen Rückgang der Aufmerksamkeit auf globale Pandemiepolitik – auch verschärft durch neue weltweise Krisen.

Gleichzeitig wurde im September 2022 der „Pandemic Fund" gestartet, durch hohe Zusagen der EU-Kommission und der USA (jeweils 450 Mio USD), sowie einer Reihe weiterer bilateraler Geber. Deutschland beteiligt sich bisher mit 124 Mio USD. Der Fonds wird von der Weltbank verwaltet und durch ein fachliches Panel beraten, in dem die Weltgesundheitsorganisation (WHO) eine zentrale Rolle spielt. Anfang 2023 wurden erste Ausschreibungen für Projektfinanzierungen gestartet. Auf Basis der Empfehlungen des Panels, in dem auch der deutsche Virologe Christian Drosten sitzt, sollen zunächst die Stärkung der Pandemieüberwachung und Pandemiefrühwarnung, der Laborsysteme und des Gesundheitspersonals finanziert werden.

Gleichheit der Geschlechter

Wir arbeiten weiter daran, die Grundzüge der Feministischen Entwicklungspolitik des BMZ in die Weltbank hineinzutragen. Derzeit erarbeitet die Weltbank ihre neue Genderstrategie für den Zeitraum von 2025 bis 2030; im Dezember 2023 soll sie vom Board der Exekutivdirektorinnen und -direktoren verabschiedet werden.

Der Schwerpunkt der neuen Strategie liegt auf Innovation und Finanzierung. Ferner soll kollektives Vorgehen gegen geschlechtsspezifische Gewalt und die Schaffung von wirtschaftlichen Möglichkeiten für Frauen, gerade in strategischen Führungspositionen in den Fokus gerückt werden. Auswertungen der letzten Genderstrategie haben gezeigt, dass es Aufholbedarf im Bereich der wirtschaftlichen Teilhabe von Frauen und des gleichberechtigten Zugangs zum Arbeitsmarkt gibt. Besorgniserregend ist zudem der Anstieg von geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen und Mädchen im Zuge der Coronapandemie und bewaffneter Konflikte. Die neue Strategie nimmt diese Themen gut auf. Wir begrüßen die strategische Zielsetzung, machten uns in einer ersten Diskussion jedoch dafür stark, dass die Implementierung in Form von konkreten Maßnahmen verankert wird, damit die Strategie auch umgesetzt und ihre Wirkung auf Projektebene verankert wird. Dieser Implementierungsplan soll uns vor der abschließend Boardsitzung vorgelegt werden. Im Austausch mit dem BMZ konnten wir auch die Erkenntnisse aus der Entstehung der Feministischen Entwicklungspolitik und ihre Inhalte in die Bewertung einfließen lassen. Die Arbeit mit den Genderexpertinnen und -experten der Bank ist gut und vertraut, es müssen aber auch auf Länderebene genderspezifische Herausforderungen und Lösungen verstärkt mitgedacht werden. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass in den Länderstrategien und Projektdesigns genderspezifische Aspekte Einfluss finden und auch die entsprechende Expertise in den Länderbüros geschärft wird.

LGBTQI+

Es ist besorgniserregend, dass in mehreren Kundenländern die Kriminalisierung von Homosexualität voranschreitet und neue, schärfere Gesetze verabschiedet werden. Der Anti-Homosexuality Act in Uganda droht Blaupause für weitere Länder in Afrika, aber auch in Zentralasien, zu werden. Deshalb setzen wir uns als deutsches Büro dafür ein, dass die Weltbankgruppe ihre Position und guten Kanäle zur Regierung nutzt. In Gesprächen mit Management fordern wir klare Kommunikation nach außen und in die Institution hinein, denn auch die Sicherheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter muss gewährleistet werden können. Es ist klar, dass diese Diskriminierung nicht mit den Grundsätzen der Weltbank vereinbar ist. Gleichzeitig ist es wichtig, Gesprächskanäle offenzuhalten und weiter daran zu arbeiten, solche Gesetze zu verhindern oder in ihrer Umsetzung einzuschränken. Der Austausch mit der Zivilgesellschaft ist dabei besonders wichtig, aber auch riskant.

Verschuldung von Entwicklungsländern

Aufgrund des russischen Angriffskriegs, der durch die Pandemie verursachten Mehrkosten und Wirtschaftskrisen sowie der globalen Zinswende bleibt die Verschuldungssituation in Zweidritteln der Länder mit niedrigen Einkommen extrem angespannt: sie stehen kurz vor oder befinden sich bereits in einer Schuldenkrise.

Der von den G20 ins Leben gerufene „Common Framework" konnte mit dem Abschluss der Verhandlungen im Tschad (ohne Schuldenerlass) und Sambia (mit Schuldenerlass) unter Einbindung Chinas und anderer neuer Gläubiger erste Erfolge verzeichnen. Insbesondere die signifikante Umschichtung der Verbindlichkeiten Sambias, bei der China lange die Verhandlungen verzögerte, kann als Meilenstein betrachtet werden. Daneben ist Ghana im Berichtszeitraum ebenfalls in eine Schuldenkrise geraten und berät derzeit innerhalb des Common Frameworks über eine Lösung.

Trotz Fortschritten im Common Framework, das gemeinsame Rahmenwerk für Schuldenrestrukturierung der G20, bleiben die Verfahren insgesamt zu wenig voraussehbar, sind langwierig und die Verteilung der Haftung ist nicht kodifiziert. IWF (Internationaler Währungsfonds) und Weltbank riefen daher den *Global Sovereign Debt Roundtable* (GSDR) ins Leben, in dem ausgewählte Gläubiger (solche des Pariser Clubs, neue Gläubiger und Privatsektor) mit ausgewählten Schuldnerländern und Vertreterinnen und Vertretern des Privatsektors über Verbesserungsansätze diskutieren. Erstmals bei der diesjährigen Frühjahrstagung zusammengetreten, zeichnen sich erste Reformen ab. Daneben gab es technische Workshops, etwa zur Methodologie einer Gleichbehandlung der Gläubiger (comparability of treatment) sowie deren Durchsetzung.

Das BMZ hat eine Studie beauftragt, in der die Optionen für eine stärkere Durchsetzung der Beteiligung des Privatsektors bei Schuldenrestrukturierungen eruiert werden. Darunter wird auch eine Gesetzgebung geprüft, die kooperationsunwillige Gläubiger bei der Durchsetzung ihrer Ansprüche nach internationalen Verfahren begrenzen würde. Mit Ergebnissen wird im Herbst 2023 gerechnet.

Faire Mobilisierung von Steuern

Faire Besteuerung ist einer der Bausteine der Evolutions Agenda. Vor dem Hintergrund hoher Verschuldung ist eine gerechte Besteuerung in den Partnerländern zentral, um Mittel für öffentliche Dienstleistungen wie Schulen, Gesundheitsstationen und soziale Sicherung mobilisieren zu können.

Die Weltbank hat inzwischen eine gute Strategie zur "Domestic Ressource Mobilisation – DRM", die sie bei der Unterstützung der Umsetzung von progressiver und gerechter Besteuerung leitet und auch Richtlinien einer grünen Besteuerung vorgibt.

Die DRM-Strategie ist handlungsleitend bei der Beratung von Partnerländern, Steuervermeidung zu bekämpfen, damit mangelnde öffentliche Mittel nicht überproportional die Armen belasten. Darüber hinaus können faire und progressive Steuern dazu beitragen, Klimawandel und Ungleichheit anzugehen. Deutschland und andere Anteilseigner ermutigen die Bank, mehr Forschung zu Umweltsteuern in Entwicklungsländern durchzuführen und den Ländern technische Hilfe anzubieten, um das Risiko von Verminderung von Vermögenswerten durch Klimawandel und Transitionsrisiken zu vermeiden.

Im Maschinenraum der Bank: Accountability und Governance

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat das deutsche Exekutivdirektorenbüro eine proaktive Rolle bei der Stärkung der Verantwortlichkeit der Bank gespielt und zusammen mit anderen Anteilseignern auf eine frühe Überprüfung des Zusammenspiels der beiden Säulen des Accountability Mechanismus von IBRD/ IDA durch unabhängige Experten und Expertinnen gedrängt. Ziel ist es, das reibungslose Funktionieren und die jeweilige Autonomie von Schlichtungs- und Überprüfungsstelle sicherzustellen. Die Weltbank hat bereits vor 30 Jahren den ersten Beschwerdemechanismus eingerichtet (das Inspectionpanel) für den Fall, dass Kreditvergaben vor Ort negative Auswirkungen verursachen. Wenig später wurde bei IFC/MIGA der Compliance Advisor Ombudsman (CAO) eingeführt.

Gerade bei zu erwartenden zusätzlichen Finanzierungsmitteln im Kontext der Reform der Bank, ist die Wirksamkeit und ein klares Mandat der Beschwerdemechanismen wichtig, um etwaige erhöhte Risiken der Verletzung der Sorgfaltspflichten vor Ort aufzuarbeiten. Leicht zugängliche und effektive Beschwerdemechanismen dienen als Frühwarnsystem und Ausgangspunkt von Organisationslernen, um die Kreditvergabe kontinuierlich zu verbessern. Damit sind sie ein zentrales Tool für uns im Board, um sicherzustellen, dass unbeabsichtigte negative Auswirkungen vor Ort frühzeitig und schnell behoben werden können - auch um Reputationsrisiken für die Bank zu vermeiden.

Wir setzen uns deshalb gemeinsam mit unseren Partnern in der Bank und zivilgesellschaftlichen Organisationen dafür ein, die Beschwerdemechanismen der Weltbank mit allen Ressourcen und Tools auszustatten, die sie benötigen, um sicherzustellen, dass wir den Menschen vor Ort gegenüber rechenschaftpflichtig sind und Vertrauen in das Agieren der Bank fortbesteht. Eine aktuelle Reform und Diskussionen bei IFC/MIGA drehen sich um die Frage, inwiefern Finanzmittel bereitgestellt werden sollten, die in definierten Einzelfällen eine unkomplizierte Wiedergutmachung sicherstellen, wenn Projekte Schäden bei Betroffenen verursacht haben.

Chronik

Jahrestagung 2022

Die Weltbank-Jahrestagung 2022 fand erstmals seit Beginn der Pandemie wieder in Präsenz statt. Deutschland war durch die Gouverneurin Bundesministerin Svenja Schulze vertreten. Zudem reisten 12 Abgeordnete des Bundestages und Mitglieder des Bundesrates an, um u.a. Gespräche mit der Weltbankgruppe zu führen. Die Diskussionen des Entwicklungsausschusses unter Teilnahme auch des Generalsekretärs der Vereinten Nationen Antonio Guterres und Welthandelsorganisations-Präsidentin Okonjo-Iweala waren erneut von den Auswirkungen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine und die weltweit dramatische Verknappung und Verteuerung von Nahrungsmitteln und Energie wie auch der fortschreitenden Klimakrise geprägt. Die IWF- und Weltbank-Spitzen warben in ihren Interventionen im Development Committee für eine eilige Befassung der Weltgemeinschaft mit der Schuldentragfähigkeit einiger Kundenländer. Angesichts der COVID-19-Pandemie, des russischen Kriegs gegen die Ukraine und der Zinswende stünden vielen Ländern äußerst turbulente Monate und Jahre bevor, darunter auch große Niedrig- und Mitteleinkommensländer. Es sei offensichtlich, dass der derzeitige Mechanismus zur Schuldenrestrukturierung – das „Common Framework" – nicht angemessen funktioniere und dringend verbessert werden müsse. Dazu gehörten klarere Prozesse und Zeitschienen und etwa automatische Moratorien bei Beantragung. Weltbank Präsident David Malpass nannte explizit auch methodologische Verbesserungen bei der Gleichbehandlungsklausel mit Blick auf die wichtige Gruppe der privaten Gläubiger.

Ministerin Schulze forderte in ihrem Redebeitrag, gemeinsam mit anderen Gouverneurinnen und Gouverneuren die Weltbank auf, sich stärker auf den Einsatz gegen bestehende und künftige globale Krisen zu konzentrieren und eine Führungsrolle für langfristigen Klimaschutz, Ernährungs- und Energiesicherheit, den Erhalt biologischer Vielfalt und Pandemievorsorge einzunehmen. Dabei müsse inklusiv und nachhaltig gearbeitet und eine Balance sowie Synergien zwischen nationalen Armutsbekämpfungsprioritäten und globalen Herausforderungen gefunden werden. Zur Mobilisierung zusätzlicher Mittel zur Armutsbekämpfung und dem Schutz globaler öffentlicher Güter sagte die Weltbank Positionierung zu den Empfehlungen der G20 zum Capital Adequacy Framework (CAF)

und die stärkere Ansprache privaten Kapitals zu. Wie erwartet konnte kein Communiqué verabschiedet werden, da sich die Mitglieder des Entwicklungsausschusses nicht auf eine gemeinsame Sprache zu Russlands Krieg gegen die Ukraine einigen konnten. Die *Chairs Summary* enthält dafür deutliche Aussagen.

Im bilateralen Gespräch mit Weltbank Präsident Malpass platzierte Ministerin Schulze klar ihre Erwartung, dass die Weltbank ihre Glaubwürdigkeit als kraftvoller Akteur des Klimaschutzes unter Beweis stellt und liefert. Bis zur COP27 müsse die Weltbank zu ihrer Ausrichtung auf das Pariser Klimaabkommen Bericht erstatten.

Auch konnte die Ministerin den Präsidenten dafür gewinnen, eine Partnerschaft für den Ausbau sozialer Sicherungssysteme unter Einbeziehung des Systems der Vereinten Nationen, insbes. der Internationalen Arbeitsorganisation einzugehen und die Stärkung der Resilienz der Menschen in Entwicklungsländern z.B. vor den Auswirkungen von Klima-Schocks bei der COP27 in den Mittelpunkt zu stellen.

Ministerin Schulze hat gemeinsam mit den USA und anderen Partnern vor und während der Jahrestagung maßgeblich die Themen gesetzt und damit Deutschland's Führungsrolle im Entwicklungsausschuss der Weltbank und bei direkten Gesprächen mit Weltbank Management untermauert. Der Weg zum Umbau der Bank für globale Zukunftsherausforderungen wurde eingeschlagen. Die von Deutschland und den USA erarbeiteten Reformvorschläge zur Anpassung des Finanzierungsmodells der Weltbank, das auf Nachfrage von ausleihenden Ländern beruht, haben zur Zusage der Weltbank geführt, ihr Geschäfts- und Finanzierungsmodell auf die globalen Herausforderungen auszurichten und einen Arbeitsplan zur umfassenden Reformagenda bis Ende 2022 vorzulegen. Dazu gehört auch die Kreditvergabekapazitäten zu erhöhen bei gleichzeitigem Erhalt eines soliden Kreditratings.

Frühjahrstagung 2023

Die Frühjahrstagung 2023 der Weltbank stand ganz im Zeichen der Reformagenda der Bank, ihr Geschäftsmodell stärker an der Bereitstellung globaler öffentlicher Güter auszurichten. Die Evolutionsagenda und die Vorschläge der Bank wurden von den Gouverneurinnen und Gouverneuren unterstützt und erste Fortschritte auf dem Weg zu einer grundlegenden Reform der Entwicklungsbank erreicht. Die Diskussionen des Entwicklungsausschusses waren weiter geprägt von den Polikrisen weltweit rund um die Auswirkungen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine und die anhaltende kritische Verknappung und Verteuerung von Nahrungsmitteln und Energie, der fortschreitenden Klimakrise und der ansteigenden Verschuldung der ärmsten Länder. Eine wichtige Antwort darauf war die Verständigung der Gouverneurinnen und Gouverneure auf den Umbau der Bank hin zu einer Transformationsbank, die globale Herausforderungen stärker in ihrem Kerngeschäft verankern wird.

In seinem Beitrag forderte der Parlamentarische Staatssekretär Niels Annen die Weltbank gemeinsam mit anderen Gouverneurinnen und Gouverneuren auf, einen konkreten Zeitplan vorzulegen, um das Ambitionsniveau für die Reform hoch zu halten und bis zur Jahrestagung im Herbst 23 substanzielle Schritte bei Operationalisierung und Finanzierung festzulegen. Dies umfasste auch Vorschläge für konkrete Veränderungen bei den Finanzierungskonditionen für Kredite an Mitteleinkommensländer.

Die EU – Gouverneurinnen und Gouverneure hatten eine erste Gelegenheit, sich mit dem (inzwischen gewählten) Präsidentschaftskandidaten Ajay Banga zu wichtigen Themen auszutauschen. So gab Banga ein klares Bekenntnis zur untrennbaren Verbundenheit von Klimaschutz und Entwicklung ab. Starke Betonung von Jobs und Rolle Privatsektor. Zum breiten Themenspektrum in der Diskussion zählten Digitalisierung, Energiezugang in Afrika, Bedeutung von IDA, Geschlechtergerechtigkeit und Unterstützung Ukraine. Reformwille ("shame on us if institution does not change"), Bereitschaft zum Zuhören, Fehlerkultur sind ihm wichtig. Er machte deutlich, dass er und die Bank erst selbst Veränderungen liefern müssten, sie dann aber auch die Anteilseigner fragen werden, wie sie die Bank der Zukunft sehen und was sie konkret dafür bereit sind zu tun.

Ministerin Schulze und Staatssekretär Annen haben gemeinsam mit anderen Partnerinnen und Partnern das Momentum seit der letzten Jahrestagung genutzt und eine ambitionierte Reform / Evolution vorangetrieben und damit die Deutsche Führungsrolle im Entwicklungsausschuss und bei weiteren Gesprächen mit dem Weltbank-Management untermauert. Zentral ist die Ausgestaltung des Reformprozesses bis zur Jahrestagung in Marrakesch. Neben engmaschiger Abstimmung mit den klassischen Verbündeten (EU, G7 plus) hat sich auch mit Indien als G20 Präsidentschaft vor allem in seiner Rolle als Brückenbauer zwischen den Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern ein engerer Dialog entwickelt; die indische Finanzministerin hatte gar als einzige ein explizit drittes Ziel im Entwicklungsausschuss gefordert.

Weltentwicklungsbericht 2023 zu Migration

Das Thema des diesjährigen Weltentwicklungsberichts ist mit *Migrants, Refugees, and Societies* politisch sensibel und komplex. Wir befürchteten, dass er aufgrund des holistischen Ansatzes zu oberflächlich bleiben würde und setzten uns früh im Prozess dafür ein, dass es auch zu umstrittenen Fragen konkrete Positionierungen geben solle. Das Team unter Leitung von Chefökonom Indermit Gill präsentierte sodann einen ausgewogenen Bericht, der vor allem aufgrund des „fit and fear"-Systems Neuheitswert hat. Mithilfe dieses Quadrantensystems sollen Migrantinnen und Migranten im Spannungsfeld zwischen Arbeitsmarktökonomie und internationalem Recht in greifbarere Kategorien eingeordnet und darauf basierende Empfehlungen abgeleitet werden. Wir begrüßen, dass mit dem World Development Reports etwas Innovatives geschaffen wird, das Diskussionen anstößt. Wichtig ist nun die Operationalisierung und Umsetzung der Empfehlungen des Berichts auch in der konkreten Arbeit der Weltbank. Wir haben uns in der Boardsitzung dafür eingesetzt, dass die Bank in Zukunft direkt mit konkreten Umsetzungsvorschlägen in die Sitzung kommt. Die Bank selbst soll schließlich von ihren eigenen guten Forschungsprodukten profitieren.

Der World Development Report (WDR) 2024 zum Thema „*Wirtschaftswachstum in Ländern mittleren Einkommens*" bildet den Auftakt für eine tiefere und längerfristige Befassung der Weltbank mit den Entwickungsherausforderungen von über 100 sehr diversen Mitteleinkommensländern (MIC). Neben umfassenden Analysen und Diagnoseinstrumenten soll er auch konkrete Mechanismen zur Problembewältigung in den Ländern aufzeigen. Das Konzept für den World Development Report 2024 wurde im Juni 2023 im Board diskutiert, der eigentliche Bericht wird erst nach der Jahrestagung im Oktober verfasst werden. Das gibt die Möglichkeit, den bisher fehlenden Bezug zur Reform der Weltbank herzustellen. Das neue Mission Statement der Bank setzt bereits die entscheidenden Qualifikationen mit Nachhaltigkeit, Resilienz und Inklusivität. Gemeinsam mit anderen im Board haben wir uns insbesondere dafür stark gemacht, die Herausforderung der Ungleichheit innerhalb der MICs stärker in den Fokus zu nehmen. Allein die Betrachtung von ungleichen Chancen aufgrund unterschiedlicher sozialer Herkunft (soziale Mobilität) reicht zur Erfassung von Ungleichheit in den Ländern nicht aus. Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, dass die planetaren Grenzen und damit die Qualität von Wachstum stärker berücksichtigt werden. Das Konzept setzt zwar deutlich auf die Umstellung der Energieerzeugung in den MIC, hält aber an einem herkömmlichen Entwicklungsparadigma fest.

Veranstaltungen und Treffen – eine Auswahl

Wohlstand, Einkommen und Kohlenstoff-Ungleichheit

Mitte Juni organisierten wir ein Event mit dem Titel, „Wohlstand, Einkommen und Kohlenstoff - Ungleichheit“ mit Lucas Chancel als Redner. Der deutsche Exekutivdirektor, Michael Krake, die Exekutivdirektorin der Nordics, Lene Lind und Global Director, Marcello Estevão, eröffneten die Veranstaltung bei der Professor Lucas Chancel über „Wealth, Income and Carbon Inequality“ sprach. Es ging um die zunehmende Konzentration von Vermögen, Einkommen und Kohlenstoff sowie die Rolle der progressiven Besteuerung. Heute besitzen die reichsten 10% der Weltbevölkerung 76% des globalen Haushaltsvermögens; während die untere Hälfte nur knapp 2% besitzt. Außerdem sind die reichsten 10% der Emittenten für fast 50% aller Emissionen verantwortlich, während die unteren 50% nur 12% der Gesamtemissionen verursachen. Die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts sind ohne eine erhebliche Umverteilung der Einkommens- und Vermögensunterschiede nicht zu bewältigen.

Juli 2022 und Dezember 2022: Bundesgesundheitsminister Lauterbach konsultiert die Weltbank zu globaler Pandemievorsorge

Mit dem gemeinsam mit der WHO im Aufbau befindlichen „Financial Intermediary Fund (FIF) for Pandemic Prevention, Preparedness and Response“ reagiert die Weltbank auf die notwendige Stärkung der Pandemievorsorge auf nationaler, regionaler und globaler Ebene. Bundesminister Lauterbach führte im Gespräch mit Managing Director Mari Pangestu sowie dem Gesundheitsteam der Bank seine Anliegen für eine verzahnte Struktur von Vorsorge- und Reaktionskapazitäten an, insb. auch mit Blick auf den von G7 Gesundheitsministern verabschiedeten „G7 Pact for Pandemic Readiness“. Dabei spiele der FIF eine wichtige Umsetzungsrolle, müsse aber auf dem Stand der aktuellen Forschung auch dezentrale Expertise fördern, die spezifisch auf Ausbrüche reagieren kann. BM Lauterbach kam zu follow up Gesprächen mit Management und dem Büro des Deutschen Exekutivdirektors erneut im Dezember 2022.

Oktober 2022 – Ministerin Svenja Schulze und Präsident David Malpass diskutieren über globale Herausforderungen

Deutschland tritt gemeinsam mit anderen Anteilseignern für eine grundlegende Reform der Weltbank ein. Präsident und Gouverneurin waren sich einig dass die Bank sich stärker auf den Einsatz gegen globale Krisen konzentrieren müsse, also den Klimaschutz, den Erhalt der biologischen Vielfalt oder die Pandemievorsorge. Mit ihrer großen Finanzkraft müsse sie eine Führungsrolle spielen, denn der Kapitalbedarf für den sozial gerechten Umbau der Weltwirtschaft hin zur Klimaneutralität ist immens. Die Entwicklungsministerin hat als G7-Vorsitz gemeinsam mit den USA und anderen Anteilseignern Reformvorschläge erarbeitet, die in Washington intensiv diskutiert werden.

Januar 2023 – Neujahresempfang mit deutschen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im deutschen Exekutivbüro der Weltbank

Auf Einladung von Michael Krake, deutscher Exekutivdirektor, haben sich zahlreiche deutsche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im deutschen Büro zu einem Neujahrsempfang eingefunden. Rege wurde diskutiert zu vielfältigen Themen, u.a. zur Zukunft der Weltbank, Unterstützung der Ukraine, Privatsektorentwicklung und Personalpolitik. Auch die Möglichkeit für das Knüpfen neuer und Auffrischen alter Kontakte wurde ausgiebig genutzt, sowohl zwischen Stabsmitarbeitern und dem deutschen Büro als auch untereinander.

Februar 2023: Besuch von Staatssekretär Jochen Flasbarth

Vor der Frühjahrstagung 2023 reiste BMZ -Staatssekretär Jochen Flasbarth nach Washington, um u.a. mit der Weltbank Gruppe hochrangige Gespräche zur angestoßenen Reform der Weltbank zu führen. Im Austausch mit Senior Management (Axel v. Trotsenburg und Anshula Kant) äußerte Staatssekretär Flasbarth die klare deutsche Erwartung, das Momentum für wirksame strukturelle Reformen der Weltbank zu nutzen, um das Geschäftsmodell der Bank an die globalen Herausforderungen anzupassen. Ziel müsse eine bessere und nicht einfach eine größere Bank sein. Gerade in Zeiten strapazierter Haushalte werde ein überzeugendes neues Konzept gebraucht. Er sicherte dazu deutsche Unterstützung im Kreis der Shareholder zu. Einvernehmen zur Notwendigkeit eines hohen Reform-Ambitionsniveau. Weitere Themen waren Lage in Afghanistan, Soziale Sicherung und Just Energie Transition.

März 2023 – Vorstandvorsitzender der KfW, Stefan Wintels und Exekutivdirektor, Michael Krake im Gespräch

Der Vorstandsvorsitzende der KfW, Stefan Wintels, traf sich mit dem deutschen Exekutivdirektor, Michael Krake, um über Möglichkeiten zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen zu sprechen. Die KfW ist führend in der Klimafinanzierung und finanziert nicht nur die Energiewende für Kleine und mittelständische Unternehmen, Hausbesitzer und Kommunen in Deutschland, sondern fördert die Klimafinanzierung auch im Rahmen ihrer Entwicklungszusammenarbeit (69 % Klima- und Umweltfinanzierung). Herr Wintels und Herr

Krake waren sich einig, dass klimabezogene Finanzierungen - sowohl Development Policy Loans als auch Projektfinanzierungen - eine perfekte Kofinanzierungsmöglichkeit für KfW und Weltbank darstellen. Dies gilt umso mehr, als die Evolution Roadmap die Ambitionen der Weltbank zur Finanzierung globaler öffentlicher Güter erhöhen wird.

Mai 2023 – Austausch mit dem Finanzausschuss Baden-Württemberg:

Im Rahmen einer USA Reise besuchte Anfang Mai 2023 der gesamte Finanzausschuss von Baden-Württemberg unter Leitung von Martin Rivoir und unter Teilnahme des Finanzministers Dr. Danyal Bayaz die Weltbank. Mit dem Deutschen Exekutivdirektor und seinem Team wurde über die Rolle Deutschlands in der Bank und auch die Bedeutung multilateraler Organisationen wie der Weltbank nicht nur für die Bundespolitik, sondern auch für die Länderregionen Deutschlands gesprochen. Neben geopolitischen Themen (Krieg gegen die Ukraine, China) interessierten sich die Abgeordneten ganz konkret auch für Zuwendungen der Weltbank an IDA und die Reformdiskussionen. Mit dem deutschen Vizepräsidenten Jürgen Vögele fand im Anschluss ein vertiefter Austausch zu Klima und Biodiversität statt.

Mai 2023: Besuch der Bundesministerin Svenja Schulze in Washington (und New York)

Ministerin Svenja Schulze reiste vom 15. bis 17. Mai nach Washington D.C., um mit dem Weltbank-Management und weiteren Akteuren über die Reform der Weltbank zu sprechen.

Der Austausch in der Weltbank mit der Führung und den Chairs der Kundenländer fand zu einem kritischen Zeitpunkt angesichts der bevorstehenden Jahrestagung in Marrakesch statt. Ministerin Schulze setzte ein klares Zeichen, dass eine ambitionierte Reform der Bank zu einer echten Transformationsbank ein zentrales Anliegen Deutschlands sei: Dies werde nur dann erfolgreich sein, wenn der Globale Süden die Ziele der Reform unterstütze. Im Herbst müssten klare Ergebnisse zur Konkretisierung einer Weiterentwicklung vorliegen und ein ambitioniertes Gesamtpaket geschnürt werden.

Bei der anschliessenden Weiterreise nach New York traf sie auch mit dem neuen Präsidenten der Weltbank Ajay Banga zusammen. Sie sagte ihm Unterstützung für tiefgreifende Reformen zu und unterstrich, dass der Schutz und die Förderung von Globalen Öffentlichen Gütern wie Klimaschutz,

Biodiversität und Pandemievorsorge in die „DNA" der Weltbankgruppe übergehen müssen. Nur so können diese künftig bei der Länderprogrammierung eine stärkere Rolle spielen. Beide stimmten überein, dass zentrale Pflöcke der Reform bereits bis Marrakesch eingeschlagen werden sollten, die Arbeit danach aber weitergehe. Der Pr zeigte sich offen ggü. deutschen Kernanliegen wie eine Neuausrichtung der Weltbank auf mehr Engagement für globale öffentliche Güter, Privatsektormobilisierung (B. beabsichtigt Einrichtung einer hochrangigen Beratungskommission), bessere Partnerschaft der Bank mit anderen Akteuren (positives Beispiel: Zusammenarbeit mit der ILO im Bereich sozialer Sicherungssysteme).

Mai 2023 – Besuch Kernseminar der Bundesakademie für Sicherheitspolitik – „Deutsche Zeitenwende – Mittel- und Osteuropa im Fokus" im deutschen Büro

Mit einer sehr gemischten Gruppe von Mitarbeitenden der Bundesregierung (u. a. BMZ, AA, BMUV), Angehörigen von Landesministerien, aus Wirtschaft und Presse fand ein intensiver Austausch zur Perspektive der Bank auf den Krieg gegen die Ukraine statt, die Rolle Deutschlands und des Globalen Südens im Board. Thematisiert wurden auch die Auswirkungen des Krieges auf die Realisierung der nationalen Entwicklungsagenden der Entwicklungsländer bei schrumpfenden fiskalischen Spielräumen weltweit.

Mai 2023 – Besuch der "Deutschen Fußballnationalmannschaft" der Bürgermeister

Am 23. Mai 2023 besuchte die "Deutsche Fußballnationalmannschaft" der und Bürgermeister die Weltbank und brachte einen Scheck über 5400 EUR aus privaten Spenden mit. Auf unsere Anregung übergaben sie ihn an die kirchliche Initiative Foggy Bottom Food Pantry; damit wurden für 2 Monate die Kosten der Food Pantry für bedürftige Menschen in Washington übernommen.

Mai 2023 Austausch mit dem Ghanaischen Finanzminister Ken Ofori- Atta

Im Gespräch mit ED Michael Krake legte der Ghanaische Finanzminister Ken Ofori-Atta die Perspektiven seines Landes im Zuge der anstehenden Schuldenrestrukturierung dar. Am Tag nach der positiven Entscheidung des IWF über ein Programm i.H.v. 3 Milliarden USD warb Ofori-Atta auch für enge Kooperation mit der Weltbank. ED Krake betonte die traditionell enge Zusammenarbeit beider Länder, auch gab es einen Austausch über den derzeitigen Weltbank-Reformprozess.

Zahlen, Daten, Fakten

ZAHLEN, DATEN,FAKTEN

Überblick: Deutschland in der Weltbankgruppe

Gründungsjahr	**IBRD** *1944*	**IDA** *1960*	**IFC** *1956*	**MIGA** *1988*
Kapitalausstattung (FJ 2023)	in Mrd. USD	in Mrd. USD	in Mrd. USD	in Mrd. USD
Bilanzsumme	332,6	227,5	99,0	3,0
Gezeichnetes Kapital	317,8	178,7	23,6**	1,9
Deutscher Anteil (Juni 2023)				
in Mrd. USD (in Prozent)	14,30* (4,5)	30,62 (?)	1,15 (5,27)	0,97 (5,04)
Stimmrechte in Prozent	4,28	5,31	5,06	4,14
Stellenrang	4	4	3	3
Geschäftstätigkeit (FJ2023)	IBRD in Mrd. USD	IDA in Mrd. USD	IFCin Mrd. USD	MIGA in Mrd. USD
Neuzusagen (langzeit)	38,1	34,2	16,7	6,4
Auszahlungen	25,5	27,7	18,7	entfällt
Anzahl neuer Vorhaben	136	192	325	40

Personalunion	
Deutsche Gouverneurin	Bundesministerin Svenja Schulze (BMZ)
Stellvertretender Gouverneur	Staatssekretär Dr. Carsten Pillath (BMF)
Weltbank-Präsident	David Malpass (USA) Mai 2023, danach Ajay Banga (USA/IND) ab 01. Juni 2023
Anzahl der Exekutivdirektorinnen und- direktoren	25
Deutscher Exekutivdirektor	Michael Krake
Stellv. deutscher Exekutivdirektor	Nikolai Putscher
Personal der Weltbankgruppe	
Festangestellte (ohne Lokalkräfte)	ca. 11.000 (Frauenanteil: 44,2 Prozent)
Davon Deutsche	219 (3,2 Prozent)
Lokalkräfte (weltweit)	ca. 6.100
Personal gesamt	ca. 17.000

Deutsches Personal bei der Weltbank

Internationales Personal nach Institution

	IBRD	IFC	MIGA	GEF	Weltbank gesamt
Personal gesamt	5.146	1.620	116	73	6.955
Deutsches Personal	**184**	**40**	**5**	**3**	**232**
Deutscher Anteil	3,6%	2,5%	4,3%	4,1%	3,3%

Internationales Personal im G7-Vergleich

Nationalität	Anzahl	Anteil
Vereinigte Staaten von Amerika	1.353	19,45%
Frankreich	361	5,19%
Vereinigtes Königreich	259	3,72%
Japan	217	3,12%
Deutschland	**232**	**3,34%**
Italien	226	3,25%
Kanada	192	2,76%

Die Weltbankgruppe beschäftig knapp 17.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon rund 11.000 internationales Personal und rund 6.000 Ortskräfte. 64% des Stabes sind in Washington D.C. eingesetzt, die restlichen 36% der Beschäftigten verteilen sich auf 143 Länderbüros. Der Anteil der deutschen Beschäftigten am internationalen Stab liegt mit 218 Beschäftigten bei 3,2 Prozent. Unter Einbezug der Consultants arbeiten derzeit rd. 600 Deutsche bei der Weltbankgruppe. Deutschland bleibt personell leicht unterrepräsentiert gemessen an seinem Kapitalanteil von gut 4 Prozent. Im Nationen-Vergleich liegt Deutschland hinter den USA, Indien, Frankreich und Großbritannien auf dem 5. Platz, was nicht seiner Platzierung am Kapitalanteil an 4. Stelle entspricht.

Auf höheren Hierarchie-Ebenen besetzt Deutschland rund 5 Prozent der Direktorinnen und Direktorenposten und 4,3 Prozent der Vizepräsidentinnen- und Vizepräsidentenposten. Auf Ebene der letzten ist Deutschland mit Jürgen Vögele (Abteilungsleiter Nachhaltige Entwicklung), Martin Raiser (Abteilungsleiter IBRD Südasien) und der Deutsch-Schweizerin Anke D'Angelo (Leiterin der internen Prüfungsabteilung) vertreten. Frau D'Angelo wird in den Statistiken der Weltbankgruppe jedoch der Schweiz zugerechnet.

Nach wie vor unterrepräsentiert sind mit einem Anteil von nur 40 Prozent Frauen beim deutschen Personal, insbesondere im höheren Management, wo sie nur 10 Prozent ausmachen. In der Weltbankgruppe insgesamt liegt der Frauenanteil beim internationalen Personal mit 53% deutlich höher.

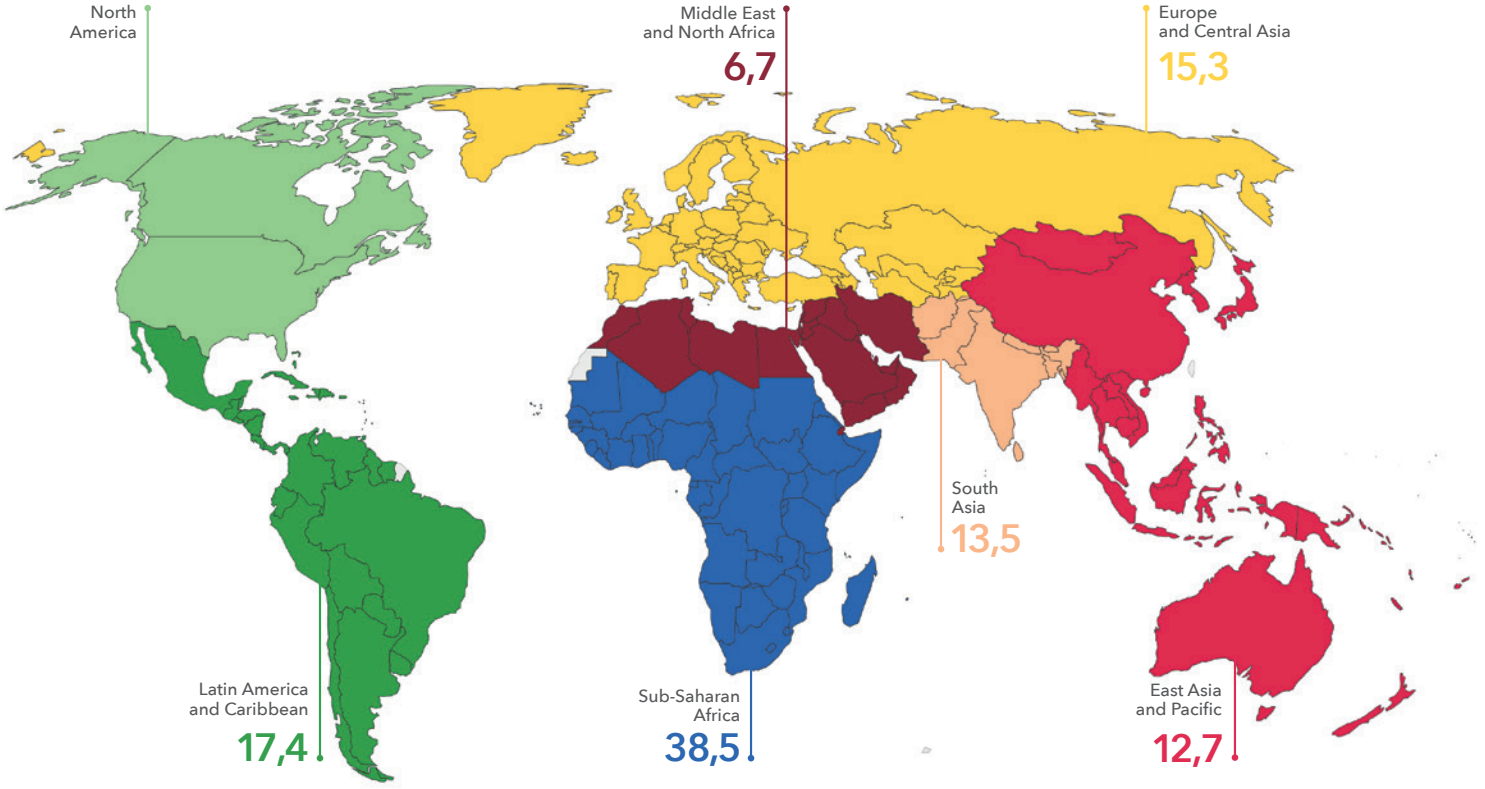
Der deutsche Exekutivdirektor bei der Weltbankgruppe bringt sich über die Einflussnahme hochrangige Personalentscheidungen und die Mitgestaltung der Personalpolitik aktiv für die Steigerung des deutschen Personalanteils ein. Wir unterstützen darüber hinaus Interessentinnen

und Interessenten sowie Bewerberinnen und Bewerber für Positionen in der Bank durch Beratung und Kontaktvermittlung. Ferner fördern wir institutionelle Kontakte z.B. zwischen dem Büro Führungskräfte in internationalen Organisationen (BFIO) und der Personalabteilung der Weltbank. Die Personalabteilung der Bank ihrerseits unternimmt Outreach-Maßnahmen in Deutschland.

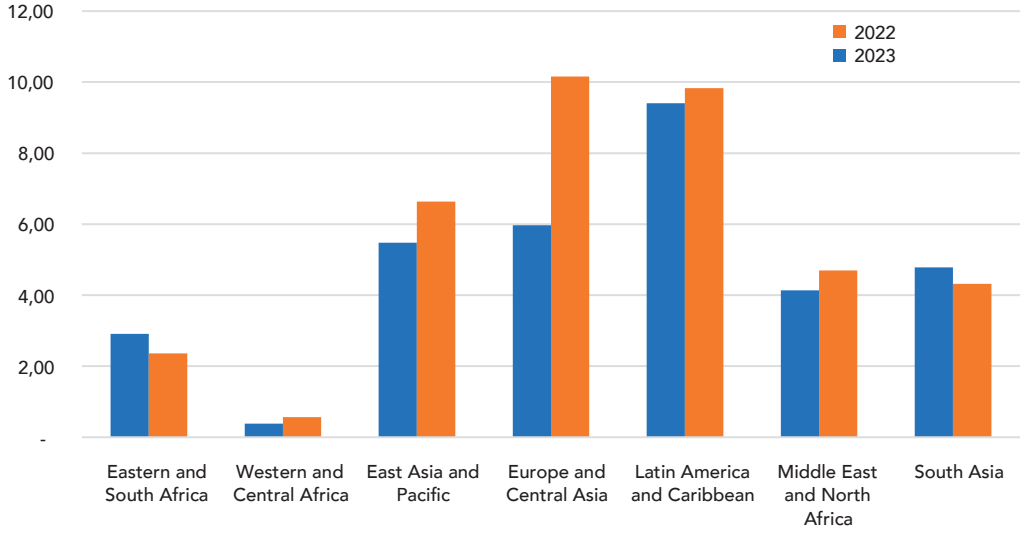
Deutsche Nachwuchskräfte fördert DEU durch das BMZ insbesondere über das Programm für *Junior Professional Officers* (JPO). Junge Berufstätige sind im Rahmen dieses Programms für zwei bis drei Jahre auf einer BMZ-finanzierten Stelle in der Weltbank tätig und erhalten so eine sehr gute Startposition für einen möglichen Anschlussvertrag. Derzeit sind vier deutsche JPOs in der Bank im Einsatz.

Das Geschäftsjahr 2023 der Weltbankgruppe

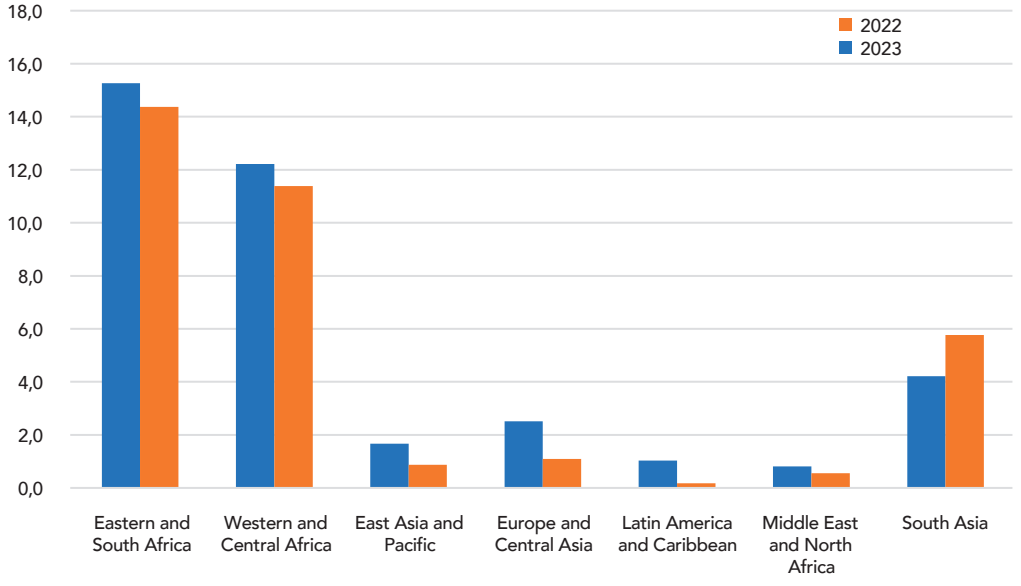
Zusagen der gesamten Weltbankgruppe in Mrd. USD im Jahr 2022



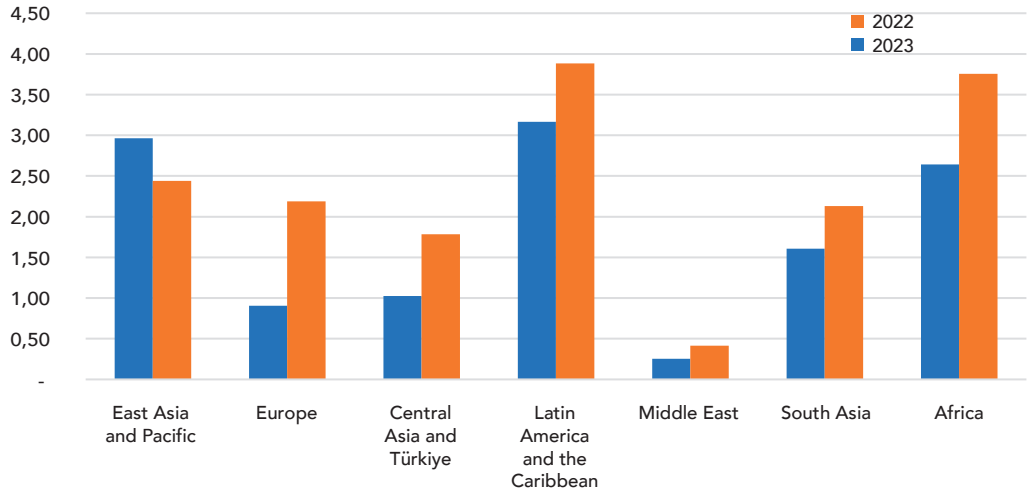
IBRD Zusagen in Mrd. USD im Jahresvergleich 2022/2023



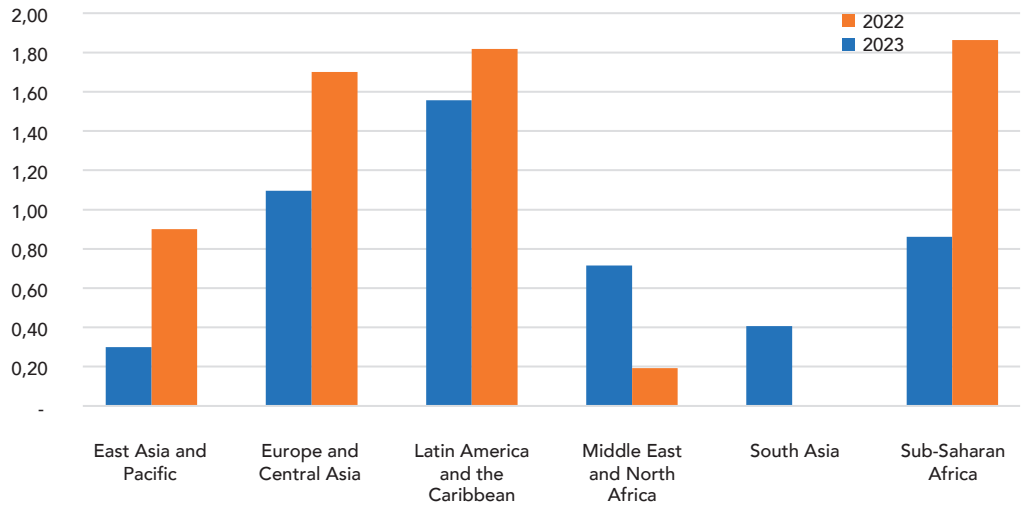
IDA Zusagen in Mrd. USD im Jahresvergleich 2022/2023



IFC Long Term Commitments in Mrd. USD im Jahresvergleich 2022/2023

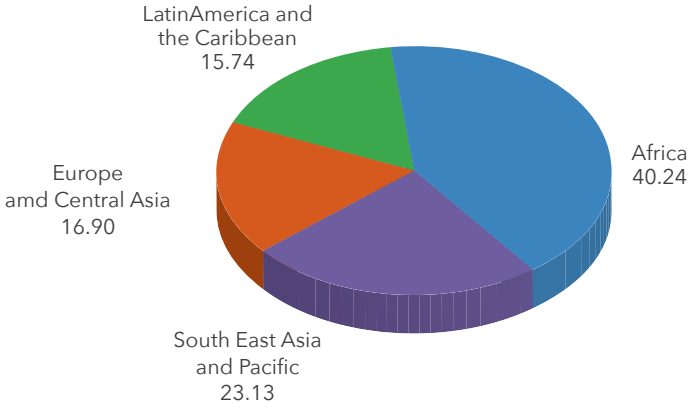


MIGA Zusagen in Mrd USD im Jahresvergleich 2022/2023

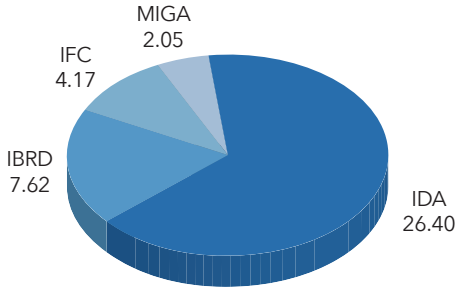


Regionale Zusagen in Mrd. USD im Jahr 2022 nach Institutionen

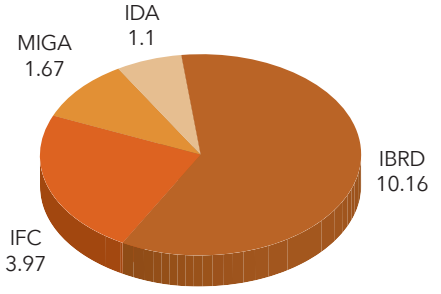
Weltbank Gesamt



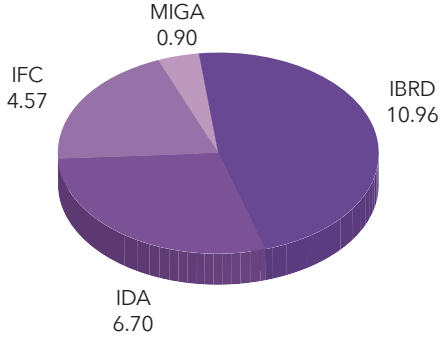
Africa



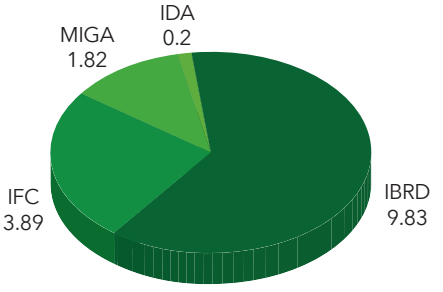
Europe and Central Asia



South East Asia and Pacific



Latin America and the Caribbean



Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (IBRD)

Mit nur 66% erfolgter Einzahlung durch die Anteilseigner aus der Kapitalerhöhung 2018, muss in diesem Herbst die Einzahlungsfrist verlängert werden. Inzwischen überlagert die Diskussion um die Evolution der Bank auch die Zielvereinbarungen aus der Kapitalerhöhung, die mit Ausnahme von Privatsektor Mobilisierung, von Seiten der Weltbank erreicht oder sogar übertroffen wurden.

Für das Fiskaljahr 2023 wurde erneut ein Krisenpuffer von $10 Milliarden zur Verfügung gestellt, der zusammen mit einem Übertrag aus dem Vorjahr und vorgezogenen IDA-Krediten insgesamt eine Finanzierung von $20 Milliarden ermöglichte und das maximale Ausleihvolumen zwischen dem 1. April 2022 bis zum 30. Juni 2023 auf $170 Milliarden erhöhte. Für das nächste Fiskaljahr 2024 wurde auf einen Krisenpuffer verzichtet, um die Liquidität der Bank für den künftigen Einsatz in Krisen wieder anzusammeln. Bisher war es immer Ziel der Anteilseigner, sicherzustellen, dass die Weltbank in sieben bis zehn Jahren wieder so aufgestellt sein wird, dass sie kontrazyklisch auf Krisen reagieren und dringend benötigte Finanzierung zur Verfügung stellen kann – mit den multiplen Krisen der letzten Jahre hatte man nicht gerechnet. Laut Berechnungen zum Ausleihvolumen wird die Weltbank im Fiskaljahr 2024 an einer „Klippe" stehen und ihr Ausleihvolumen reduzieren müssen, wenn nicht Lösungen wie Kapitalerhöhung, mehr Privatsektor Mobilisierung oder finanzielle Innovationen identifiziert werden. In diesem Zusammenhang stehen auch die Empfehlungen eines G20 Expertenpanels, das Vorschläge zum Captial Adequacy Framework der Multilaterale Entwicklungsbanken erarbeitet hat. Die Vorschläge des Capital Adequacy Frameworks wurden in diesem Fiskaljahr in vier Schritten bereits angegangen:

Der Minimum Equity-to-Loan Ratio wurde von 20 Prozent auf 19 Prozent abgesenkt, um jährlich $4 Milliarden mehr IBRD-Mittel an Entwicklungsländer ausleihen zu können.

Das obsolete Statutory Lending Limit aus den 1940er Jahren wird aus der Satzung gestrichen, da es in naher Zukunft die Ausleihkapazität der Weltbank einschränken würde, ohne für das Risikomanagement der Weltbank relevant zu sein.

Der Einsatz von Hybridkapital wird diskutiert, das Anteilseignern und Anleihekäufern, ermöglicht, Hybridkapital zu zeichnen und damit die Ausleihkapazität der IBRD zu erweitern.

Durch die genannten Maßnahmen wird sich die finanzielle Kapazität der Weltbank für die nächsten 10 Jahre um $50 Mrd. USD erhöhen. Anteilseigner und Management stellen gleichzeitig die Wahrung finanzieller Nachhaltigkeit durch das AAA-Rating und das Preferred Creditor Treatments (PCT) sicher; Rating Agenturen bestätigten dies.

Aus dem IBRD Einkommen wurden $20 Millionen an das Global Public Goods (GPG) Window übertragen, um Anreize für Innovations- und Allokationsmechanismen für globale öffentliche Güter zu schaffen. $80 Millionen gehen an den Trust Fund für West Bank und Gaza.

Das deutsche Exekutivdirektorenbüro setzte sich dafür ein, das Budget für IBRD und IDA flexibel zu handhaben und zu erlauben, Mittel erst nach der Jahrestagung in Marrakesch zuzuweisen, um auch die dort vereinbarten Prioritäten im Bereich globaler öffentlicher Güter finanzieren zu können. Nicht – finanzielle Priorität bleibt daneben die Inwertsetzung des immensen Wissens der Bank in die Arbeit vor Ort, die Climate Change Development Reports (CCDRs) und das Sicherstellen des Paris Alignment. Darüber hinaus wirken wir darauf hin, dass die „5-Eyes" Organisationen der Weltbank (Unabhängige Evaluierung, Innenrevision, Anti-Korruptionsabteilung, Inspection Panelund IFC Ombudsstelle), die die Rechenschaftspflicht und Verantwortlichkeit der Bank für ihre Programme und Projekte sicherstellen und damit „Augen und Ohren" des Boards sind, mit ausreichend Budgetmitteln ausgestattet werden.

International Finance Cooperation (IFC)

Der Privatsektorarm der Weltbank-Gruppe, die International Finance Corporation (IFC) hatte ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2023. Sowohl quantitativ als auch qualitativ hat sich die IFC positiv entwickelt. Nach dem Abgang der langjährigen IFC-Steuerfrau Stephanie von Friedeburg im September 2022, sind viel dieser positiven Entwicklungen dem Managing Director Makthar Diop (aus dem Senegal) zuzuschreiben.

Auf der quantitativen Seite konnte IFC mit einem starken Wachstum des jährlichen Zusagevolumens aufwarten; so sagte die Institution insgesamt USD 30,6 Mrd. zu (davon USD 22,3 Mrd. langfristige Finanzierung, die entwicklungspolitisch besonders wirksam sind). Bei der Mobilisierung von zusätzlichem Kapital spielt IFC in der Weltbankgruppe nach wie vor die erste Geige. Dieses Jahr konnten USD 11,7 Mrd. (vom Privatsektor und anderen Entwicklungsbanken) mobilisiert werden.

Auch qualitativ konnte IFC überzeugen: So wurde im Geschäftsjahr erstmalig eine Klimaquote von 47% (bezogen auf die IFC-eignen Finanzierungen) erreicht, was deutlich über dem Durchschnitt der Weltbank liegt. Dadurch ist das Ziel aus dem Klimaaktionsplan (Climate Change Action Plan) der Weltbank von 35% deutlich übererfüllt. Gender bleibt weiterhin eine IFC-Priorität, insbesondere nach den jüngsten Rückschritten bei der Gleichstellung der Geschlechter weltweit. Zum Ende des Geschäftsjahres hatte die IFC USD 1 Mrd. für Frauen und Unternehmen im Besitz von Frauen ausgeliehen. Um die Wichtigkeit der Gender-Aspekte bei den IFC-Investments weiter zu stärken, wird das Gender-Team aktuell zu einer Gender-Abteilung aufgewertet. Auch bei den Zusagen an IDA-Länder und fragile Staaten (FCS) konnte IFC ausbauen (+ USD 0,7 Mrd.), allerdings blieb der entsprechende Portfolioanteil – aufgrund des noch stärkeren Wachstums anderer Bereiche - leicht hinter den Erwartungen zurück (21% bei einem Ziel von 31%).

Um die Projektkonzeption, -vorbereitung und -genehmigung effizienter zu gestalten, hat IFC vor gut einem Jahr sogenannten Plattformen eingeführt. Plattformen sind regionale oder sektorale Projektbündel mit ähnlichen Entwicklungswirkungen, die aufgrund ihrer uebereinstimmenden Charakteristika gewisse Prozessvereinfachungen (wie Delegation der Board-Genehmigung auf IFC-Management) erfahren. Diese Delegation von Genehmigungskompetenzen könnte – ofern erfolgreich – auch für andere Institutionen innerhalb der Weltbankgruppe Effizienzpotentiale bieten. In diesem Jahr wurden diverse neue Plattformen vorgestellt und genehmigt, unter anderem in den Bereichen Ernährungssicherheit und Wagniskapital.

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat neben der Zerstörung öffentlicher Infrastruktur auch verheerenden Auswirkungen auf die ukrainischen Unternehmen und den gesamten ukrainischen Privatsektor. Die öffentliche Unterstützung der

Ukraine fokussiert sich bislang noch stark auf den öffentlichen Sektor. Deshalb hat IFC neben der Aufrechterhaltung von umfangreichen Handelsfinanzierungslinien mit ukrainischen Banken im Dezember 2022 ein ‚Aktionsprogramm für die wirtschaftliche Resilienz der Ukraine' konzipiert. IFC plant mit diesem Programm insgesamt USD 2 Mrd. (davon USD 1 Mrd. aus eigenen Mitteln und USD 1 Mrd. aus Gebermitteln) in ukrainische Unternehmen zu investieren. Erste Finanzierungen wurden bereits umgesetzt.

Bei der Weltbank-Reform kommt IFC insbesondere beim Thema Privatkapitalmobilisierung eine wichtige Rolle zu. In diesem Zusammenhang plant IFC den Verkauf von langfristigen Kreditfinanzierungen an ein Finanzierungsvehikel (Warehouse), welches die Forderungen verbrieft und dadurch für institutionelle Investoren attraktiver macht. Ziel ist, dass dieses Vehikel mittelfristig auch von anderen MDBs genutzt wird und dadurch ein stetiger Strom von verbrieften Forderungen an Unternehmen in Entwicklungsländern generiert werden kann.

Internationale Entwicklungsorganisation (IDA)

Die im Dezember 2021 beschlossene Wiederauffüllung in Hoehe von 23,5 Mrd. USD Gebermittel ermöglichen durch Hebelung an den Finanzmärkten und unter Berücksichtigung von Kreditrückzahlungen ein Gesamtzusagevolumen von 93 Mrd. USD. Damit ist IDA nach wie vor das Schwergewicht unter den globalen Fonds, die ein Großteil ihrer Mittel auf Basis von Länderprogrammen zuweisen (und nicht sektorale Zweckbindungen haben). Knapp ein Drittel der Mittel wird aber durch Sonderfester verausgabt (etwa das Regional Window), auf das sich Länder neben ihrer Standardallokation mit besonders förderungswürdigen Projekten bewerben können. Erneut wurde auch das sog. Private Sector Window" mit 2.5 Mrd. USD befüllt, durch das in IDA-Ländern besonders innovative Investitionen des Privatsektors gefördert werden.

Ähnlich wie beim vergangenen IDA-Zyklus kam es allerdings kurz nach Beginn in IDA20 zu einer weltweiten Krise. War es in IDA19 noch die globale Covid19-Pandemie, stellte in IDA20 der russische Angriffskrieg viele IDA-Kunden vor enorme Herausforderungen. Insbesondere die gestiegenen Lebensmittel- und Düngerpreise beschleunigten in importabhängigen IDA-Ländern Nahrungsmittelkrisen. Daneben führte die von westlichen Zentralbanken eingeleitete Zinswende zu Kapitalflucht und gestiegenen Kosten für die ausländische Verschuldung, so dass mittlerweile knapp Zweidrittel der ärmsten Länder von Schuldenkrisen bedroht sind oder sich bereits in diesen befinden.

Weltbank-Management reagierte – wie schon in IDA19 – mit dem „Frontloading" der Ressourcen in das erste Finanzjahr des dreijährigen Zyklus (von Finanzjahr 24–25 in Finanzjahr 23) und konnte damit dem ersten Schock entgegentreten. Dies stellte erneut die Krisenreaktionsfähigkeit von IDA unter Beweis, die dadurch im Rahmen des „Global Crisis Response Frameworks" insb. Mittel gegen Nahrungsmittelknappheit und für soziale Sicherung bereitstellen konnte. Gleichzeitig bedingten die erneut für kurzfristige Krisenreaktion aufgewendeten Mittel ein weniger an langfristigen Investitionen. Management legte im April 2023 mit der „Crisis Facility" ein Sonderfenster auf, damit mit zusätzlichen Geberbeiträgen den Herausforderungen begegnet werden kann. Dazu wurde ausnahmsweise auch die Möglichkeit geschaffen, dem IBRD-Land Ukraine IDA Finanzierung zur Verfügung zu stellen, dessen Limit bei der IBRD voll ausgeschöpft ist. Daneben soll ein Crisis Response Window plus (CRW+) den IDA-Ländern gegen die Schocks helfen.

Bisher ist eine solide Finanzierung der Crisis Facility noch nicht gesichert, bis Dezember 2023 können Geberbeiträge zugesagt werden. Management sucht weiter nach Möglichkeiten, durch Optimierung der Bilanz weitere Ressourcen freizusetzen. Klar ist jetzt schon, dass die schrittweise Hebelung des Eigenkapitals von IDA voraussichtich 2030 an ihre Grenze stossen wird, so dass eine mittelfristig stabile Finanzierung auch durch höhere Geberbeiträge gesichert werden muss.

Vor große Herausforderungen steht IDA auch im Bereich der von Fragilität, Konflikten und Gewalt betroffenen Staaten. Mit Einführung des sog. „FCV Envelopes“ erhalten Länder mit gewissen Krisenmerkmalen auf Basis eines Aktionsplans zusätzliche Mittel, die Konfliktfaktoren bearbeiten und Resilienzquellen fördern sollen. Insb. im Sahel wie auch in Zentral- und Ostafrika aber führten eine Reihe von nicht verfassungskonformen Regierungswechseln wie auch Bürgerkriege in Äthiopien und Sudan zu operativen Herausforderungen. Während die Rolle IDAs als Stabilitätsanker gebraucht wird, ist die Programmierung und Projektdurchführung auch aufgrund von einzuhaltenden Sorgfaltspflichten teilweise extrem schwierig geworden.

Multilaterale Investitions-Garantie- Agentur (MIGA)

Die Drei-Jahres Strategie von MIGA für die Fiskaljahre 2021–2023 wurde weiter umgesetzt mit einer Fokussierung auf die Ziele

- 5,5–6,0 Mrd. USD neue Garantien im Durchschnitt jeden Jahres;
- Steigende Anteil an Garantien an IDA und FCV-Länder bis zu einem Gesamtanteil am Portfolio von rd. 30–33%;
- Größerer Anteil an Garantien zur Bekämpfung des Klimawandels auf rd. 35% Durchschnitt in den Fiskaljahren 21–25.

Diese Ziele konnten im Fiskaljahr 2023 nicht vollumfänglich erreicht werden. Foreign Direct Investment (FDI) in Schwellen- und Entwicklungsländer waren nach deutlichem Rückgang in den vergangenen Jahren im FY 23 konstant auf niedrigem Niveau. Es gab starken zyklischen Einfluss auf Geschäftstätigkeit MIGA. Garantien von MIGA sind ein wichtiger Beitrag, um privates Kapital in diesen Ländern zu halten oder Rückflüsse zu initiieren.

Im Rahmen der Evolutions Diskussion wird auch das Finanzjahr 24 für MIGA ein Transitionsjahr sein zu neuen Zielen und Entwicklung des Geschäftsmodells der MIGA. Dazu können je nach Ergebnis der Evolution die verstärkte Förderung von Zuflüssen von Privatkapital in Schwellen- und Entwicklungsländer gehören (z. B. mit der Einführung von Finanzinnovationen), die engere Zusammenarbeit mit Weltbank und IFC im Rahmen der „One World Bank Group" und die evtl. Nutzung der MIGA-Garantien für die Bilanzoptimierung der Weltbank.

Die 6,4 Mrd. US-Dollar an neuen Garantien im Fiskaljahr 2023 konnten 2,6 Mrd. USD an Krediten an Kleine und Mittlere Unternehmen initiiert und rd. 8,6 Mrd. USD privates Kapital mobilisiert werden. Im Fiskaljahr 2023 konnten bei Garantien für FDI mehr Elemente eines Green, Resilient and Inclusive Development (GRID) eingeführt werden. Auch hier sagte MIGA-Management einen weiteren Ausbau dieser Elemente zu.

MIGA wird sich weiterhin stärker auf IDA-Länder und besonders in fragilen Ländern konzentrieren. Im Fiskaljahr 2023 sind nach rd. 12% der Garantien im Fiskaljahr 2022 nunmeh 19% mit Bezug zu diesen Ländern. Aber auch hier bedeutet Neuausrichtung möglicherweise zukünftig höhere Risiken.

Der russische Krieg gegen die Ukraine hat zu einer teilweise Neuausrichtung der Garantien geführt. So sollen kurzfristige Handelsfinanzierungen für wichtige Rohstoffe dazu beitragen, die Wirtschaft der Ukraine am laufenden zu halten. Für die kommenden Jahre werden Instrumente zur Finanzierung des enormen Bedarfs zum Wiederaufbau geplant.

Klima bleibt wichtig. Bereits im Fiskaljahr 2023 rd. 23% haben neue Garantien mit Bezug zum Klimawandel die CO_2 Emissionen um rd. 0,8 Mio. Tonnen reduziert.

Das Büro des deutschen Exekutivdirektors

Michael Krake
Exekutivdirektor (seit April 2022)

Christiane Hieronymus
Senior Advisor

Nikolai Putscher
Stellvertretender Exekutivdirektor

Christian Thiel
Advisor

Philipp Hauger
Advisor

Miriam Golan
Advisor

Dagmar Lohan
Advisor

Philipp Sewing
Advisor

Silke Heuser
Advisor

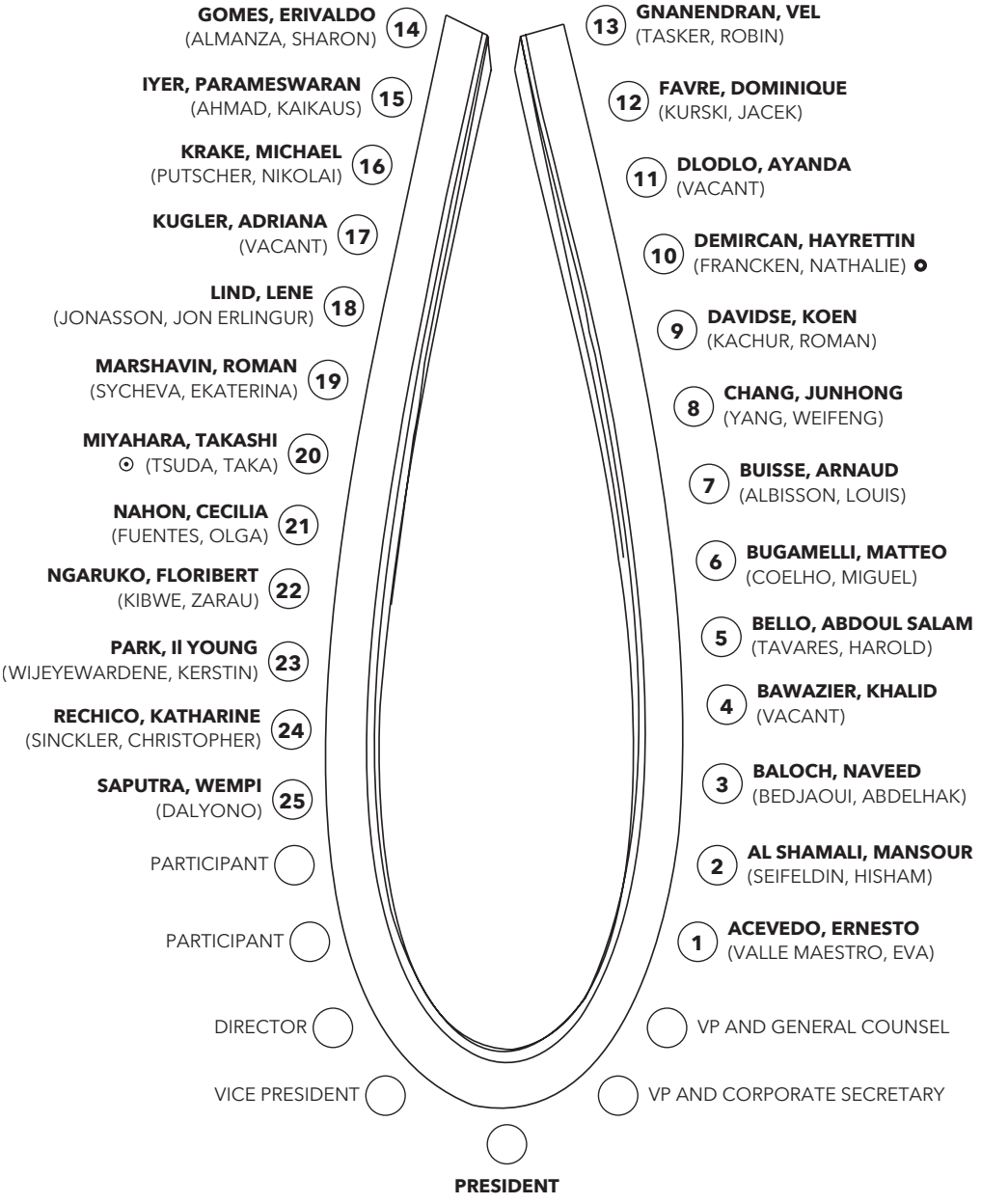
Katrin Schroeder
Advisor

Stefanie Herb
Team-Assistentin

Jana Coto
Team-Assistentin

Kiara Bailey
Team-Assistentin

Zusammensetzung und Stimmrechtsgruppen des Exekutivdirektoriums



1. Costa Rica
El Salvador
Guatemala
Honduras
● **Mexico**
Nicaragua
○ **Spain**

2. Bahrain □
Egypt
Iraq
Jordan
● **Kuwait**
Lebanon
Maldives
Oman
Qatar □
United Arab Emirates
Yemen

3. Algeria
Ghana
Iran
Libya
Morocco
● **Pakistan**
Tunisia

4. Saudi Arabia

5. Benin
Burkina Faso
Cameroon
● **Cabo Verde**
Central African Rep.
Chad
Comoros
Congo, Dem. Rep. of
Congo, Rep. of
Côte d'Ivoire
Djibouti
Equatorial Guinea
Gabon
Guinea
Guinea-Bissau
Madagascar
Mali
Mauritania
Mauritius
Niger
Sao Tome & Principe
Senegal
Togo

6. Albania
Greece
● **Italy**
Malta □
○ **Portugal**
San Marino □ ■ +
Timor-Leste

7. France

8. China

9. Armenia
Bosnia and Herzegovina
Bulgaria □
Croatia
Cyprus
Georgia
Isareal
Moldova
Montenegro
● **Netherlands**
North Macedonia
Romania
○ **Ukraine**

10. Austria
Belarus □
○ **Belgium**
Czech Republic
Hungary
Kosovo
Luxembourg
Slovak Republic
Slovenia
● **Türkiye**

11. Angola
Nigeria
● **South Africa**

12. Azerbaijan
Kasakhstan
Kyrgyz Republic
○ **Poland**
Serbia
● **Switzerland**
Tajiskistan
Turkmenistan □
Uzbekistan

13. United Kingdom

14. ● **Brazil**
Dominican Republic
Ecuador
Haiti
Panama
○ **Phillippines**
Suriname □
Trinidad y Tobago

15. ○ **Bangladesh**
Bhutan
● **India**
Sri Lanka

16. **Germany**

17. **United States**

18. Denmark
Estonia
Finland
○ **Iceland**
Latvia
Lithuania
● **Norway**
Sweden

19. Russia
Syria

20. Japan

21. ● Argentina
Bolivia
○ **Chile**
Paraguay
Peru
Uruguay

22. Botswana
● **Burundi**
Eritrea
Eswatini
Ethipia
Gambia, The
Kenya
Lesotho
Liberia
Malawi
Mozambique
Namibia
Rwanda
Seychelles
Sierra Leone
Somalia
South SUdan
Sudan
○ **Tanzania**
Uganda
Zambia
Zimbabwe

23. Australia
Cambodia
Kiribati +
Korea, republic of
Marshall Islands +
Micronesia
Mongolia
Nauru □ ■ +
New Zealand
Palau
Papua New Guinea
Samoa
Salomon Islands
Tuvalu +
Vanuatu

24. Antigua and Barbuda
Bahamas, The
Barbados
Belize
Canada
Dominica
Grenada
Guyana
Ireland
Jamaica
St. Kitts and Nevis
St. Lucia
St. Vincent & the Grenadines

25. Brunei Darussalam
Fiji
Indonesia
Laos
Maysia
Nepal
Singapore
Thailand
Tonga +
Vietnam

IBRD - 189 members
IDA - 173 members
IFC - 186 members
MIGA - 182 members

● **= Country of Executive Director**
○ **= Country of Alternate**
⭘ = ED for MIGA
⊙ **= Kawahara for MIGA**
□ = Not an IDA member
■ = Not an IFC member
+ = Not a MIGA member

Ohne Moos nix los – Kunst in der Weltbank

„Ohne Moss nichts los" – dieser Spruch kann weit mehr Sinn entfalten, als man in einer (Welt) Bank zunächst annehmen würde:

Die Bedeutung von Natur- und Umweltschutz als Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung wird in einer neuen Kunstinstallation aufgegriffen, die nun im Weltbankgebäude in Washington, aber auch an anderen Orten der Welt zu bewundern ist: größere und kleinere Moospanele an den Wänden des Weltbank Hauptgebäudes und auch direkt vor dem deutschen Büro. Man kann sie sogar riechen und sie erinnern dann an manchen Tagen auch an die Vergänglichkeit von Natur.

Diese lebenden Wände sind visuell eindrucksvoll und nterstreichen unsere ökologische Verantwortung.

Moos ist ein Symbol für die Widerstandsfähigkeit der natürlichen Welt. Es dient als Mikrokosmos des Lebens und bietet einer Vielzahl mikroskopischer Organismen und Insekten Lebensraum und Nahrung. Darüber hinaus hat Moos luftreinigende Eigenschaften, filtert Schadstoffe und verbessert die Luftqualität.

Die Moostafeln erinnern uns daran, dass es unsere tägliche Verantwortung ist, das komplizierte und zerbrechliche Netz des Lebens zu schützen und zu pflegen.

Deutschland und weitere Länder haben die Weltbank im vergangenen Geschäftsjahr darin bestärkt, sich stärker für den Schutz von Umwelt und Natur einzusetzen. Denn eine Welt ohne Armut wird es in einer Welt ohne Natur nicht geben können.

WORLD BANK GROUP